

Amtsblatt

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Teil I

Sondernummer 33

Ausgegeben in München am 20. August 1979

Jahrgang 1979

Inhalt

	Seite
Einführung lernzielorientierter Lehrpläne für die Schule für Lernbehinderte (Sondervolksschule)	
<u>Evangelische Religionslehre</u>	
1.—9. Jahrgangsstufe (Lernstufe)	1045

Georg-Eckert-Institut BS78



1 253 335 1

Amtsblatt

des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Teil I

Sondernummer 33

Ausgegeben in München am 20. August 1979

Jahrgang 1979

Inhalt

	Seite
Einführung lernzielorientierter Lehrpläne für die Schule für Lernbehinderte (Sondervolksschule)	
<u>Evangelische Religionslehre</u>	
1.—9. Jahrgangsstufe (Lernstufe)	1045

Georg-Eckert-Institut -
 Leibniz-Institut für internationale
 Schulbuchforschung
 - BIBLIOTHEK - 64

Einführung lernzielorientierter Lehrpläne für die Schule für Lernbehinderte (Sondervolksschule)

Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 19. Juni 1979 Nr. III A 3 - 4/83 915

1. Der Landeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern hat den lernzielorientierten Lehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre in der Schule für Lernbehinderte (Sondervolksschule) vorgelegt. Er wird nachstehend veröffentlicht.
2. Dieser Lehrplan tritt am 1. August 1980 in Kraft. Gleichzeitig wird der vorläufige Lehrplan für die evangelische Unterweisung in Sonderschulen für Lernbehinderte, der mit Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 10. Mai 1971 (KMBI S. 498) zur Erprobung eingeführt wurde, außer Kraft gesetzt.

Es besteht Einverständnis damit, daß die Schulen übergangsweise bereits im Schuljahr 1979/80 Lernziele und Lerninhalte des lernzielorientierten Lehrplans im Unterricht verwenden. Im gegebenen Fall soll in der Lehrerkonferenz darüber beraten und beschlossen werden.

Prof. Hans Maier
 Staatsminister

Z-V BY
 W-27(1979)

Lehrplan
für das Fach
Evangelische Religionslehre
in der
Sondervolksschule für Lernbehinderte



Inhaltsverzeichnis	Seite		Seite
Vorbemerkungen zu den Lehrplänen für die Schule für Lernbehinderte	1048	3. Jahrgangsstufe (Lernstufe)	
1. Grundlagen	1048	Menschliche Grundsituationen	
2. Aufbau der Lehrpläne und Beschreibung der Lernziele	1048	Richtziele und Themenbereiche (Übersicht) . .	1059
3. Verbindlichkeit	1048	3.1* Wo ich zu Hause bin	1060
4. Zeitrichtwerte	1048	3.2 Ich und meine Familie	1060
Vorbemerkungen zum Evangelischen Religionsunterricht	1049	3.3 Helfen können	1061
A Auftrag des Religionsunterrichtes (allgemein) . .	1049	3.4 Die einen sind satt — die anderen hungern (Vater unser, 4. Bitte)	1061
B Auftrag des Religionsunterrichtes (bei Lernbehinderten)	1050	3.5* Danke! — Warum danken?	1062
Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht in der Sondervolksschule für Lernbehinderte . . .	1050	3.6 Kirche bei uns	1063
1. Einführung	1050	3.7 Feste und Feiern: Advent s. 4.7	
1.1 Aufbau und Gliederung	1050	3.8 Weihnachten s. 4.8	
1.2 Hinweise zu den einzelnen Lernstufen	1050	3.9 Ostern s. 4.9	
1.3 Hinweise zu den Angaben in den Spalten . . .	1051	3.10 Erntedankfest s. 4.10	
1. Jahrgangsstufe (Lernstufe)		4. Jahrgangsstufe (Lernstufe)	
Menschliche Grunderfahrungen		Menschliche Grundsituationen	
Richtziele und Themenbereiche (Übersicht) . .	1051	Richtziele und Themenbereiche (Übersicht) . .	1063
1.1 „Ich darf leben“	1051	4.1 Ich und meine Mitschüler: Anerkennung — Leistung — Selbstvertrauen	1064
1.2* „Ich kann mich sicher fühlen“ — „Ich habe Angst“	1052	4.2 Ich und meine Mitschüler: Freundschaft — Streit — Versöhnung	1064
1.3 „In Gemeinschaft fühle ich mich wohl“ — „Mancher ist allein“	1052	4.3* Arme und Reiche (7. und 9./10. Gebot)	1065
1.4 „Freude und Traurigkeit gehören zu meinem Leben“	1053	4.4 Verwandte — Nachbarn — Fremde	1065
1.5* „Wahrhaftigsein macht froh“	1053	4.5 Was wir von Jesus wissen	1066
1.6* Der Sonntag	1054	4.6 Gott sorgt für uns und die Welt (1. Glaubensartikel)	1067
1.7 Feste und Feiern: Advent s. 2.8		4.7 Feste und Feiern: Advent	1068
1.8 Weihnachten s. 2.9		4.8 Weihnachten	1068
1.9 Ostern s. 2.10		4.9 Ostern	1068
2. Jahrgangsstufe (Lernstufe)		4.10 Erntedankfest	1069
Menschliche Grunderfahrungen		5. Jahrgangsstufe (Lernstufe)	
Richtziele und Themenbereiche (Übersicht) . .	1054	Ordnungen und Gebote als Hilfe zum Leben — Erfahrungen des Glaubens	
2.1* „Glück und Pech in unserem Leben“	1054	Richtziele und Themenbereiche (Übersicht) . .	1069
2.2 „Wir leben miteinander, nebeneinander, gegeneinander“	1055	5.1 4. Gebot: Familie	1070
2.3 Mein und Dein	1056	5.2 3. Gebot: Arbeit und Freizeit	1070
2.4* Helfen können — Hilfe erfahren	1056	5.3 6. Gebot: Jungen und Mädchen	1071
2.5* „Wenn ich einmal groß bin“	1057	5.4 Lebensbild: Abraham	1071
2.6 Ich bin krank	1057	5.5 Josef	1072
2.7 Menschen beten (Vater unser)	1057	5.6* Petrus	1072
2.8 Feste und Feiern: Advent	1058	5.7* Martin Luther King	1073
2.9 Weihnachten	1058	5.8* Feste und Feiern: Advent s. 6.7	
2.10 Ostern	1059	5.9 Weihnachten s. 6.8	
		5.10 Passion u. Ostern s. 6.9	
		5.11* Himmelfahrt s. 6.10	
		5.12 Pfingsten s. 6.11	

	Seite		Seite	
6. Jahrgangsstufe (Lernstufe)				
Ordnungen und Gebote als Hilfen zum Leben				
— Erfahrungen des Glaubens				
	Richtziele und Themenbereiche (Übersicht) . . .	1073		
6.1	5. Gebot: Jeder soll leben	1074	8.1	
6.2	7. Gebot: Für andere sorgen (9./10. Gebot) . . .	1075	Welt als Schöpfung: Unsere Verantwortung für Natur und Technik (1. Glaubensartikel) . . .	
6.3	8. Gebot: Wahrhaftigkeit und Lüge	1075	8.2	
6.4	Lebensbild: Moses (1. Gebot)	1076	Welt als Schöpfung: Unsere Verantwortung in Arbeit und Beruf (1. Glaubensartikel) . . .	
6.5*	Lukas	1076	8.3	
6.6	Unbekannte Christen	1077	Unsere Kirche (3. Glaubensartikel)	
6.7*	Feste und Feiern: Advent	1077	8.4	
6.8	Weihnachten	1078	Christen im politischen und sozialen Bereich	
6.9	Passion u. Ostern	1078	8.5*	
6.10	Himmelfahrt	1079	Mitarbeit am Frieden — Aufgabe der Christen	
6.11*	Pfingsten	1079	8.6*	
6.12*	Taufe	1079	Wege christlicher Missionsarbeit heute	
6.12*	Konfirmation	1079	8.7	
			Nach Gott fragen (2. Gebot)	
			8.8*	
			Die eine Kirche — viele Kirchen	
			8.9*	
			Weltreligionen	
			8.10	
			Feste und Feiern: Advent s. 9.9	
			8.11*	
			Weihnachten s. 9.10	
			8.12*	
			Passion u. Ostern s. 9.11	
			8.13	
			Himmelfahrt s. 9.12	
			8.14*	
			Pfingsten s. 9.13	
			8.15*	
			Hochzeit s. 9.14	
			8.16*	
			Trauerfall s. 9.15	
7. Jahrgangsstufe (Lernstufe)				
Der Jugendliche in unserer Gesellschaft; seine Verantwortung für andere und für sein eigenes Leben				
	Richtziele und Themenbereiche (Übersicht) . . .	1080		
7.1	Eltern und Geschwister	1080	9. Jahrgangsstufe (Lernstufe)	
7.2*	Freund — Freundin	1081	Der Jugendliche in unserer Gesellschaft; seine Verantwortung für andere und für sein eigenes Leben	
7.3	Jesus, Gottes Sohn und Mensch (2. Glaubensartikel)	1082		Richtziele und Themenbereiche (Übersicht) . . .
7.4	Die Bibel	1082	9.1	Wer bin ich?
7.5*	Mission	1083	9.2	Ich werde schuldig — Das Böse in der Welt (9./10. Gebot)
7.6*	Menschen im Straßenverkehr (Schuld und Vergebung)	1083	9.3*	Glück und Segen
7.7	Menschen in Not	1084	9.4	Außenseiter: Leben ohne Sinn und Hoffnung?
7.8	Feste und Feiern: Advent s. 9.9		9.5	Krankheit und Leid in der Welt: Leben ohne Sinn und Hoffnung?
7.9*	Weihnachten s. 9.10		9.6	Der Tod: Leben ohne Sinn und Hoffnung? . . .
7.10	Passion u. Ostern s. 9.11		9.7	Arbeit und Freizeit
7.11*	Himmelfahrt s. 9.12		9.8	Liebe und Ehe
7.12	Pfingsten s. 9.12		9.9*	Feste und Feiern: Advent
			9.10	Weihnachten
			9.11	Passion und Ostern
			9.12*	Himmelfahrt
			9.13*	Pfingsten
			9.14*	Hochzeit
			9.15*	Trauerfall
8. Jahrgangsstufe (Lernstufe)				
Der Jugendliche in unserer Gesellschaft; seine Verantwortung für andere und für sein eigenes Leben				
	Richtziele und Themenbereiche (Übersicht) . . .	1084		

Vorbemerkungen zu den Lehrplänen für die Schule für Lernbehinderte

- Erfahren, daß . . .
- Erfassen von . . .
- Erleben von . . .

1. Grundlagen

Den Lehrplänen für die Schule für Lernbehinderte liegen die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen „Empfehlungen für den Unterricht in der Schule für Lernbehinderte“ und die von der Arbeitsgruppe Sonderschulwesen der Kultusministerkonferenz erstellten und als Materialien an die Länder verwiesenen „Beispielpläne“ (Fachlehrpläne) zugrunde. In der vorliegenden Form sind sie das Ergebnis einer Überarbeitung, die im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus im Staatsinstitut für Schulpädagogik durchgeführt wurde.

2. Aufbau der Lehrpläne und Beschreibung der Lernziele

Die vorliegenden Lehrpläne sind lernzielorientiert. Sie enthalten neben Lernzielen und Lerninhalten auch Hinweise für den Unterricht. Auf die Angabe von einheitlichen Lernzielkontrollen wurde wegen der notwendigen Individualisierung des Unterrichts in der Schule für Lernbehinderte verzichtet.

Die in den Lehrplänen formulierten Lernziele sind als verbindliche Beschreibung der Richtung aufzufassen, in der die Schüler Lerngewinne erzielen sollen. Eine genaue Angabe der jeweiligen Anforderungsstufe erwies sich aufgrund der Bedingungen der Schule für Lernbehinderte, insbesondere auf den unteren Lernstufen, oft nicht als durchführbar. Wo immer möglich, wurden jedoch die Beschreibungsweisen des Curricularen Lehrplans verwendet (siehe Übersicht!).

Um ferner besonderen Erziehungs- und Unterrichtsaufgaben gerecht zu werden, wurden diese Beschreibungsweisen um einige weitere ergänzt. Diese dienen der Darstellung relativ ergebnisoffener Lernimpulse und sogenannter Anbahnungsziele. Sie liegen zumeist im Bereich des Sammelns von Grunderfahrungen und im Bereich des Erlebens, wie z. B.

- (Erste) Erfahrungen mit . . .
- (Erste) Begegnung mit . . .
- Spielerischer Umgang mit . . .

3. Verbindlichkeit

Die in den Lehrplänen aufgeführten Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich.

Der Lehrer muß jedoch die besondere Problematik eines gemeinsamen Lehrplans für lernbehinderte Schüler mit sehr unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen in seiner Lernplanung berücksichtigen und die Lernziele im Niveau ihrer Anforderung richtig ansetzen, so daß den individuellen Voraussetzungen und der Forderung nach individualisierendem Lernen Rechnung getragen ist. Dies bedeutet einerseits, daß ein Rückgriff auf Ziele und Inhalte früherer Lernstufen notwendig sein kann, um einzelnen Schülern oder Schülergruppen gerecht zu werden, und umschließt andererseits, daß für lernfähige Schüler zusätzliche Angebote bereitzustellen sind.

Die Behandlung der mit einem Stern *) gekennzeichneten Lernziele und Lerninhalte ist freigestellt. Sie dürfen nur dann in den Unterricht einbezogen werden, wenn die verbindlichen Teile durch gründliche Übung gesichert sind. Die vorgegebene Reihung der Lernziele stellt nur dort eine zwingende Abfolge der Behandlung im Unterricht dar, wo dies eigens vermerkt ist. Bei der Durchführung von unterrichtlichen Vorhaben und Projekten können Ziele aus verschiedenen Bereichen kombiniert werden.

Die Angaben in der Spalte „Hinweise für den Unterricht“ haben Empfehlungscharakter und sollen die Umsetzung des Lehrplans in die Unterrichtspraxis erleichtern.

4. Zeitrichtwerte

In allen Lehrplänen ist durch die Lernzielformulierung und die Auswahl der Lerninhalte darauf geachtet, das Leistungsvermögen der Schüler nicht zu überfordern und genügend Zeit zur Übung und Anwendung bereitzustellen.

Die in Unterrichtszeiteinheiten (UZE) angegebenen Zeitrichtwerte sind als Empfehlung für eine angemessene Verteilung der Unterrichtszeit auf die einzelnen Lernziele zu verstehen.

Übersicht über die Lernzielbeschreibungen

Zielklassen	WISSEN Informationen	KONNEN Operationen	ERKENNEN Probleme	WERTEN Einstellungen
Anforderungsstufen	Einblick: (in Ausschnitte eines Wissensgebiets) Überblick: (über den Zusammenhang wichtiger Teile)	Fähigkeit: bezeichnet dasjenige Können, das zum Vollzug von Operationen notwendig ist	Bewußtsein: Die Problemlage wird in ihren wichtigen Aspekten erfaßt.	Offenheit Neigung Interesse
	Kenntnis: verlangt stärkere Differenzierung der Inhalte und Betonung der Zusammenhänge			
		Beherrschung: bedeutet souveränes Verfügen über die eingeübten Verfahrensmuster	Verständnis: Eine Lösung des Problems wird überprüft und ggf. anerkannt Entschlossenheit
	Vertrautheit: bedeutet souveränes Verfügen über möglichst viele Teilinformationen und Zusammenhänge			

* Besondere Anforderungen, aus denen eine Stufung des Begriffs Fähigkeit hervorgeht, werden durch Zusätze (z. B. bezüglich der geforderten Selbständigkeit, Genauigkeit oder Geschwindigkeit) angegeben.

Vorbemerkungen zum Evangelischen Religionsunterricht

A Der Auftrag des Religionsunterrichtes

Die folgenden Leitsätze sind als gemeinsame Arbeitsgrundlage 1970 von Vertretern aller Schularten in Bayern verabschiedet worden:

I.

Der evangelische Religionsunterricht hat die Aufgabe, der Kommunikation des Schülers mit dem christlichen Glauben in der gegenwärtigen Welt zu dienen. In diesem Sinne versteht er sich als Dienst der Kirche an der Gesellschaft. Er geschieht unter den Gegebenheiten und Bedingungen der Schule. Darum müssen die Ziele des Religionsunterrichtes von Kirche und Schule gemeinsam verantwortet werden können.

II.

Aus dem Auftrag ergeben sich folgende Ziele:

1. Der Religionsunterricht soll Antworten von Christen auf die Fragen, Nöte und Herausforderungen unserer Zeit suchen und entfalten. Das sollte geschehen im Hinblick auf die Fragenden selbst, auf die Mitmenschen und die Umwelt. Dabei ist die altersspezifische Einstellung zum Glauben im Horizont des religiösen Bewußtseins unserer Zeit zu beachten.
2. Der Religionsunterricht informiert und orientiert über die christliche Tradition, die Lebensäußerungen der Kirche und über die ökumenischen Fragen sowie über außerchristliche Daseinsauslegungen. Notwendig sind da-

bei sachliches Gespräch und Hinführung zur Urteilsfähigkeit in der pluralistischen Gesellschaft.

3. Der Religionsunterricht schuldet dem Schüler konkrete Lebenshilfe, damit dieser zu sich selbst finden und in der Gesellschaft mündig werden kann. Damit ist der Religionsunterricht zugleich Einübungsfeld für die Achtung Andersdenkender. Da Glauben und Denken, Lernen und Leben, Haltung und Verhalten zusammengehören, muß der Religionsunterricht sowohl für kritische Fragen offen sein als auch Möglichkeiten der Einübung und Einführung sowie Raum zum Ausführen und Ausüben in der Schule gewähren.
4. Der Religionsunterricht hat den Anruf Gottes in der christlichen Überlieferung gegenüber dem Menschen unserer Zeit auszusprechen. Deshalb bemüht er sich darum, daß der Schüler dem biblischen Wort begegnen, Wege zum eigenen Glauben an Jesus Christus finden und in die Gemeinschaft der Christen hineinwachsen kann.

III.

Im Vollzug des Religionsunterrichtes werden Fragen gestellt und Antworten gegeben. Die Antworten dürfen nicht an den Fragen der Schüler vorbeigehen. Sie müssen mit den Schülern solidarisch gesucht und erarbeitet werden — im Bewußtsein, daß auch der Lehrer ein Fragender ist.

Die Problemorientierung des Religionsunterrichtes darf dabei weder gegen die Bibelorientierung ausgespielt werden noch umgekehrt. Es geht vielmehr um die spannungsvolle Einheit von Wirklichkeitserfahrung und Glaubensauslegung.

- B Für den Religionsunterricht bei Lernbehinderten ergeben sich daraus folgende spezifische Akzente:

Der evangelische Religionsunterricht soll dazu beitragen, daß der lernbehinderte Schüler Geborgenheit erfährt, Hoffnung gewinnt und die Aufgabe annimmt, sein Leben in unserer Gesellschaft sinnvoll zu führen.

Drei Dimensionen stehen dabei in wechselseitigem Beziehungszusammenhang:

1. Der Religionsunterricht leistet vom Evangelium her Hilfe zur Erschließung fundamentaler Erfahrungen. Die Schüler sollen angeleitet werden, in ihren Erfahrungen die religiösen Fragestellungen kennenzulernen, selbst Fragen dazu zu stellen und die religiösen Äußerungen anderer zu verstehen. Dazu gehören z. B. der Ausdruck von Freude, Lebensmut und Geborgenheit wie auch Erfahrungen der Angst, des Leidensdrucks, des Versagens, der Randständigkeit u. a.

Diese Erschließung bedeutet nicht nur die Erweiterung und Vertiefung der persönlichen Erfahrung, sondern dient auch der kognitiven Klärung. Beides setzt ein Schulleben voraus, in dem die Schüler gemeinsam arbeiten, gestalten und miteinander feiern.

Wichtig sind gemeinsames Singen und Beten wie die Begegnung mit anderen christlichen Lebensformen. Vorgelegte Haltungen sind für den Schüler eine Hilfe zu eigenem Vollzug, wenn sie im Zusammenhang des gemeinsamen Arbeitens und Lebens überzeugen und Freiheiten gewähren, eigene Ausdrucksformen zu finden.

2. Der Religionsunterricht bietet Hilfe zur Erschließung und zum Verständnis christlichen Glaubens und Lebens. Er beabsichtigt personale Lebenshilfe und will verstehbar machen, was die Rede von Gott hier und heute und für die Zukunft der Schüler und der Welt bedeutet.

Inhalte des evangelischen Religionsunterrichts sind:

- Biblische Texte und christliche Überlieferungen;
- Ausdrucksformen christlichen Lebens in Familie, Gesellschaft und Kirche (z. B. Musik, Symbol, Fest, Sitte);
- persönliche Lebenserfahrungen und -probleme;
- Deutung- und Ausdrucksformen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Didaktisch-methodisches Kriterium sind der Lebenshorizont und die Sprachfähigkeit des lernbehinderten Schülers. Die Aussage der christlichen Überlieferung muß sich bewahrheiten an den Problemen unserer gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft, in die einzelne mit seinen Fragen und Schwierigkeiten verstrickt ist.

3. Der Religionsunterricht kann den Schüler zu einem befreiten und verantwortlichen Leben in der gegenwärtigen Gesellschaft helfen, das am christlichen Glauben orientiert ist.

Er versucht deshalb, den Schüler für sich selbst und den Mitmenschen sensibel zu machen. Die Schüler sollen lernen, sich Aufgaben und Ziele zu setzen, Verantwortung zu übernehmen, Versagen und Versagungen zu ertragen; Toleranz und Vergebungsbereitschaft sollen geweckt werden. Der Schüler kann so für die verschiedenen Lebensbereiche handlungsfähiger werden. — Diesem Ziel kommt es zugute, wenn der Religionslehrer im Schulleben, aber auch über den schulischen Alltag hinaus Aktivitäten unterstützt, die dem Schüler solche herausfordernden und bedeutungsvollen Erfahrungen ermöglichen.

Lehrplan für den Evangelischen Religionsunterricht in der Sondervolksschule für Lernbehinderte

1 Einführung

Der folgende Lehrplan stellt eine Überarbeitung jenes Lehrplanes dar, den eine Kommission im Auftrag der EKD erarbeitet hat und der als „Beispielplan für den evangelischen Religionsunterricht in der Schule für Lernbehinderte“ Juli 1978 im Comenius-Institut erschienen ist.

Bei dieser bayerischen Überarbeitung ist versucht worden, den sehr breit angelegten „EKD-Plan“ zu straffen und für bayerische Verhältnisse zu konkretisieren.

1.1 Aufbau und Gliederung

Der Lehrplan ordnet seine Themenbereiche bzw. Unterrichtsinhalte spiralförmig an, d. h. Themenbereiche und Unterrichtsinhalte kehren in verschiedenen Lernstufen wieder, jedoch jeweils unter einer anderen Akzentuierung. Auf diese Weise ist eine gewisse Wiederholung — verbunden mit einer Weiterführung und Vertiefung — gewährleistet, ebenso werden dadurch psychische Eigenarten Lernbehinderter berücksichtigt.

Der Lehrplan gliedert sich folgendermaßen:

1. und 2. Jahrgangsstufe (Lernstufe):
Menschliche Grunderfahrungen
3. und 4. Jahrgangsstufe (Lernstufe):
Menschliche Grundsituationen
5. und 6. Jahrgangsstufe (Lernstufe):
Gebote und Ordnungen als Hilfe zum Leben — Lebensbilder
7. bis 9. Jahrgangsstufe (Lernstufe):
Der Jugendliche in unserer Gesellschaft, seine Verantwortung für andere und für sein eigenes Leben.

1.2 Hinweise zu den einzelnen Lernstufen

Jeder Lernstufe ist eine Übersicht vorangestellt, die Angaben zum unterrichtlichen Schwerpunkt dieser Stufe enthält, zu dessen Richtzielen und zu dessen Konkretisierung in einzelne Themenbereiche.

Die Themenbereiche sind vielfach als „christliche gefüllte Sätze“ formuliert. Dadurch soll dem Unterrichtsangehenden angedeutet werden, in welcher Richtung der betreffende Themenbereich unterrichtlich zu behandeln ist. Dabei kann im allgemeinen nicht davon ausgegangen werden, daß lernbehinderte Schüler bereits entsprechende Erfahrungen gemacht haben; sie müssen weitgehend im Unterricht selbst ermöglicht werden.

Die mit * gekennzeichneten Themenbereiche können im Unterricht zusätzlich behandelt werden, falls nach Durchnahme der verbindlichen Unterrichtsinhalte noch Zeit zur Verfügung steht.

Im allgemeinen sind die aufgeführten Lernziele und Inhalte der einzelnen Themenbereiche verbindlich. Der seelsorgerliche Auftrag des Religionsunterrichts kann es jedoch als notwendig und sinnvoll erscheinen lassen, Themenbereiche nicht oder nicht vollständig in der im Lehrplan vorgesehenen Weise durchzuführen. Die Entscheidung ist vom Unterrichtsangehenden nach Prüfung der Gegebenheiten zu treffen.

Die Angabe von „Unterrichtszeiteinheiten“ (UZE = eine Unterrichtsstunde von 45 Minuten) ist als un-

verbindliche Empfehlung zu verstehen. Sie zeigt, in welchem Verhältnis der zeitliche Aufwand für die einzelnen Themenbereiche steht. Die Anzahl der Unterrichtsstunden (UZE) für den jeweiligen Themenbereich ist vom Unterrichtenden nach dem Leistungsvermögen der entsprechenden Klasse selbst festzulegen.

Die Angaben zu den Festen des Kirchenjahres und der Familie sind am Schluß einer jeden Schulstufe zu finden; sie sind vielfach sehr ausführlich und vermitteln so den Eindruck, daß sie im Unterricht das Übergewicht haben. Dieser Eindruck wird durch die Angabe von Unterrichtszeiteinheiten korrigiert.

1.3 Hinweise zu den Angaben in den Spalten

Jeder Themenbereich wird mit Hilfe eines einheitlichen Schemas (Lernziele — Inhalte — Hinweise) für die unterrichtliche Vorbereitung entfaltet.

Die bei den **Lerninhalten** in eckigen Klammern ([]) stehenden Formulierungen verdeutlichen diese Inhalte im Aspekt des Schülers; sie sind zufällige Impulse, jedoch formuliert und ausgesucht nach sei-

nem Erfahrungshintergrund; **sie sind nicht verbindlich.**

Unter den **Hinweisen** sind aufgeführt:

- a. Stellen aus Bibel und Katechismus; sie sind als Hintergrundinformation für den Lehrer gedacht; ihre Einsatzmöglichkeit muß der Lehrer unter Berücksichtigung des Lernniveaus und der Lerngeschichte seiner Schüler selbst entscheiden.
- b. methodische Anregungen wie Rollenspiel, Erzählen, Erstellen von Collagen, Einsatz von Bibelbilderbüchern und audiovisueller Medien; damit soll aber nicht eine Methodik des Religionsunterrichtes bei Lernbehinderten ersetzt werden. Es wird des öfteren auf Rollenspiel, Puppenspiel, szenische Darstellung verwiesen. Darin kommt zum Ausdruck, daß diese Formen des Unterrichtes der Sonderschule gemäß sind. Der Unterrichtende sollte jedoch ihren Einsatz methodisch vorbereiten, nachbereiten und sich gegebenenfalls durch entsprechende Literatur über Möglichkeiten bzw. Probleme, Schwierigkeiten und Gefahren informieren.
- c. Lieder und Gebete; sie stellen Beispiele dar und mögliche Ergänzungen für den Unterricht.

1. Jahrgangsstufe (Lernstufe)

Menschliche Grunderfahrungen

Richtziele:

- Fähigkeit zu fragen: Wer bin ich? Wie heiße ich? Wohin gehöre ich? Woher komme ich? Was kann ich?
- Einblick in religiöse Dimensionen, wie Staunen und Dankbarkeit, Geborgenheit und Angst, Freude und Traurigkeit;
- Kenntnis von Formen und Inhalten des Betens zu Gott, wie bitten, klagen, danken;
- Fähigkeit, sich in elementaren Lebenssituationen für das Gute zu entscheiden.

Themenbereiche

UZE

- 1.1 „Ich darf leben“ 6 — 8
- 1.2 * „Ich kann mich sicher fühlen“ — „Ich habe Angst“
- 1.3 „In Gemeinschaft fühle ich mich wohl“ — „Mancher ist allein“ 8 — 10
- 1.4 „Freude und Traurigkeit gehören zu meinem Leben“ 8 — 10
- 1.5 * „Wahrhaftigsein macht froh“
- 1.6 * Der Sonntag
- 1.7 Feste und Feiern: Advent s. 2.8 4
- 1.8 Feste und Feiern: Weihnachten s. 2.9 4 — 6
- 1.9 Feste und Feiern: Ostern s. 2.10 4

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

1.1 „Ich darf leben“

Fähigkeit, über sich nachzudenken Bereitschaft zum Vertrauen zu sich selbst und zur Umwelt	— Bedeutung des Namens [Jeder heißt anders; Andere rufen mich — ich rufe andere]	Fotos der Schüler aufkleben und Namen dazuschreiben Familienfotos, Klassenfotos, Familienbuch, Ausweis
	— Taufe [Peter, ich taufe dich ...]	Biblische Bezüge: Jesaja 43,1 Matthäus 19, 13—15 Kindersegnung Matthäus 28, 18—20 Taufbefehl Taufschein, Taufbild, Taufstein
	— Bejahung des Kindes in Familie, Heim, Schule [Der mag mich! Zu Hause habe ich Mutter, Vater]	Zuwendung zeigen in Form von z. B. Lob, Anerkennung, Streicheln
	— Erfahren des eigenen Körpers [Was ich alles kann; Freude und Dank; Ich kann nicht]	Rollenspiele: Ein Blinder, Tauber, Gelähmter, Helfen, Kranksein, Traurigsein, Vor dem Spiegel Schattenspiel: Wer ist es?

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	— Lieder und Gebete zum Tageslauf: ein Morgenlied bzw. -gebet ein Abendlied bzw. -gebet ein Tischgebet	möglichst kurze, einstrophige Texte, z. B. nach der Art von: Guten Morgen für uns alle, guten Morgen sag ich gern. Laßt uns beten für uns alle zu Gott, unserm Herrn. Nun wollen wir singen das Abendlied und beten, daß Gott uns behüt'. Gott, von dem wir alles haben, Dank sei ihm für seine Gaben. Modernes Liedgut
1.2* „Ich kann mich sicher fühlen“ — „Ich habe Angst“		
Fähigkeit, Erfahrungen von Geborgenheit und von Angst zu artikulieren	— Situationen von Geborgenheit und Vertrauen [Im Haus ist es sicher; Andere helfen mir; Ich kann lernen]	Bilder, Erzählen, Szen. Darstellung, Malen
	— Situationen, in denen Geborgenheit und Sicherheit fehlen [Jürgen hat keinen Vater; Die anderen lachen mich aus; Vater und Mutter haben Streit]	Bilder, Erzählen, Szen. Darstellung, Malen, Erklären
	— Angstsituationen [Heute war ein Gewitter; Im Keller war es dunkel; Wenn das herauskommt]	Erzählen, Malen, Szenisches Darstellen täglicher Vorkommnisse aus dem Bereich Angst- erleben Zeitungsausschnitt: Schüler von zu Hause fortgelaufen — Rollenspiel; Hilfsmöglichkeiten suchen
Bereitschaft, sich zur Gewinnung von Sicherheit und Selbstvertrauen helfen zu lassen	— Vertrauen hilft Angst überwinden [Mutter ist nebenan]	Geschichten
	— Auch in der Umgebung Jesu haben Menschen Angst Markus 4, 35—41: Stillung des Sturmes; Herr, hilf	Erzählen, Szenische Darstellung, Flanell- bilder, Diareihen, Bibelbilderbücher
	— Jesus hilft Menschen in ihrer Angst Markus 4, 35—41: Stillung des Sturmes; Ich bin bei euch	Erzählen, Szenische Darstellung, Malen, Betan Anfang des Psalms 23 durch Vorbeten des Lehrers kennenlernen
1.3 „In Gemeinschaft fühle ich mich wohl“ — „Mancher ist allein“		
Einblick in Auswirkungen von erfahrener Zuwendung auf Lebens- gefühl und Lebenswille	— Gemeinschaft mit anderen macht glücklich [Heute feiern wir ein Fest; Zu Hause ist es gemütlich; Mutter nimmt mich mit]	Kommunikationsfördernde Spiele Erzählen, Tanzen, Malen
Fähigkeit, die Angst vor dem Zusammensein mit anderen zu überwinden	— Manche Kinder fürchten sich vor dem Zusammensein mit anderen [Peter streitet immer]	Erzählen, Rollenspiel
Fähigkeit, die Angst vor dem Alleinsein zu überwinden	— Manchmal haben wir Angst vor dem Alleinsein [Neu in der Schule; Mit Gerda will keiner spielen]	Erzählen, Malen, Rollenspiel

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Einblick in das Verhalten Jesu zu den Kindern	— Begegnung Jesu mit Kindern Markus 10, 13—16: Kindersegnung [Geht weg — wir wollen euch nicht! Laßt die Kinder kommen]	Erzählen, Flanellbilder, Dias Bibelbilderbücher
	— Was wir Jesus im Gebet sagen	dem Sprachstand und -vermögen der Schüler entsprechend formulieren
	— „Weil Jesus uns froh macht, machen wir andere froh“	Geschenke, Bild malen Überraschungen sich ausdenken
1.4 „Freude und Traurigkeit gehören zu meinem Leben“		
Einblick in Ausdrucks- formen von Freude und Dank, Trauer und Leid; Fähigkeit, eigene Gefühle auszudrücken; Fähigkeit, an den Erfahrungen anderer teilzunehmen	— Freude und ihre Anlässe artikulieren [Spielen macht Spaß; Die Sonne scheint warm und hell; So ein schönes Geschenk]	Klassenfest mit Spielen und Essen Pantomime zu fröhlichen Situationen
	— Wie Menschen ihre Freude in Gebärden, Mimik und Sprache ausdrücken [Er tanzt vor Freude; Da strahlen ihre Augen]	Singen, Tanzen, Spielen, Bildbetrachtungen, Freude darstellen Malen, z. B. helle Farben; harmonische Formen, wie Darstellung von Kreisen
	— Wie Menschen anderen Freude machen [Peter hat Geburtstag]	
	— Wie Menschen ihre Freude in Liedern und Gebeten ausdrücken [Danke, lieber Gott!]	Modernes Liedgut, z. B. Daß ich springen darf und mich freuen, ich danke dir!
	— Wie Menschen ihre Trauer in Gebärden, Mimik und Sprache ausdrücken [Großmutter ist gestorben; Ich habe etwas verloren; Meine Puppe ist kaputt; Mein Kaninchen ist tot]	Weinen, dunkle Kleidung, dunkle Farben Friedhofsbesuch, Grabinschriften, Todesanzeigen, Briefe mit Trauerrand Spielen: Eine traurige Nachricht Malen, z. B. dunkle Farben, Darstellung gebrochener Formen und Abläufe
	— Hilfen zur Überwindung von Traurigkeit [Helga war tapfer; Mutter tröstet mich] Lukas 19, 1—10: Zachäus, oder Lukas 24, 13—35: Emmausjünger, oder Matthäus 26, 69—75: Verleugnung des Petrus	Den Schülern soll deutlich werden, daß man sich seiner Trauer nicht schämen muß; einen der biblischen Texte als Beispiel heraussuchen.
	— Wie Menschen ihr Leid und ihre Trauer in Liedern und Gebeten ausdrücken	Den Schülern soll deutlich werden, daß Menschen in diesen Liedern und Gebeten Trost gefunden haben.
1.5* „Wahrhaftigsein macht froh“		
Fähigkeit, Wahrhaftigsein und Lügen zu unterscheiden	— Anlässe, bei denen Kinder und Erwach- sene lügen	Den Schülern verdeutlichen: Wer lügt, vertraut nicht — wer vertraut, lügt nicht
	— Folgen von Lügen (Michael hat gelogen — er ver- liert einen Freund; Das stimmt nicht — . . . Du schwindelst — . . . Du übertreibst — . . .)	
Fähigkeit, eigene Schuld zu erkennen Fähigkeit, fremde Schuld zu vergeben	— Unrecht zugeben (Ich habe gelogen; Entschuldige . . .)	Rollenspiele
	— Unrecht vergeben (Ilse hat mich belogen)	Rollenspiele

Lernziele	Inhalte	Hinweise
1.6* Der Sonntag		
Einblick in den Unterschied von Sonntag und Werktag	<ul style="list-style-type: none"> — Kennzeichen des Sonntags: z. B. keine Schule, gutes Essen, länger schlafen, Gottesdienst, Glockengeläute, andere Farbe im Kalender — Kennzeichen des Werktags: z. B. Schule, Arbeit, Geschäfte sind offen 	Malen/Spielen/Erzählen: Mein Sonntag — So war mein Sonntag So wünsche ich mir den Sonntag Was ich am Sonntag gerne mache Was ich am Sonntag nicht gerne mache
Einblick in Einrichtung und Benutzung des Kirchenraumes	<ul style="list-style-type: none"> — Einrichtung des Kirchenraumes: Altar, Kanzel, Orgel, Taufstein, Glocken, Opferstock — Benutzung des Kirchenraumes: Am Sonntag gehen viele Menschen in die Kirche; dort singen, hören, beten sie 	Collage/Malen: Was es in der Kirche alles gibt Tonbandaufnahme verschiedener Glocken, Unterschied — Raten: Welche Glocke ist das? Glocken warnen — Glocken laden ein 3. Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen Beispiel für ein Lied: Kommt alle und freut euch, Klatscht in die Hände, Kommt alle und freut euch. Gott hat uns lieb. Modernes Liedgut

2. Jahrgangsstufe (Lernstufe)

Menschliche Grunderfahrungen

Richtziele

Fähigkeit zu fragen: Wer bin ich? Wie heiße ich? Wohin gehöre ich? Woher komme ich? Was kann ich?

Einblick in religiöse Dimensionen, wie z. B. Staunen und Dankbarkeit, Geborgenheit und Angst, Freude und Traurigkeit;

Kenntnis von Formen und Inhalten des Betens zu Gott: bitten, klagen, danken;

Fähigkeit, sich in elementaren Lebenssituationen für das Gute zu entscheiden.

Themenbereiche	UZE	vgl. dazu
2.1* „Glück und Pech in unserem Leben“		1.4
2.2 „Wir leben miteinander, nebeneinander, gegeneinander“	8—10	1.3
2.3 Mein und Dein	6—8	
2.4* Helfen können — Hilfe erfahren		
2.5* „Wenn ich einmal groß bin“		2.10
2.6 Ich bin krank	6—8	
2.7 Menschen beten, (Vater unser)	4—6	1.7
2.8 Feste und Feiern: Advent	4	
2.9 Feste und Feiern: Weihnachten	6	
2.10 Feste und Feiern: Ostern	4	

Lernziele	Inhalte	Hinweise
2.1* „Glück und Pech in unserem Leben“		
Bewußtsein, daß von den Beziehungen zu anderen Menschen und zu Gott unser Glück abhängt	<ul style="list-style-type: none"> — Was ist ‚Glück‘? [Ein Wunsch geht in Erfüllung; Ich kann Schwimmen] 	„Mein Wunschzettel“ Rollenspiel, Pantomime, Malen, Collagen

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Bewußtsein, daß nicht ein blindes Schicksal über uns herrscht, sondern daß wir stets in Gottes Heil einbezogen sind	— Was ist „Pech-Haben“? [Ich habe immer Pech; Ich hab' es nicht geschafft]	Rollenspiel, Pantomime, Malen, Collagen
	— Andere zu erfreuen, macht glücklich [Ich habe ein schönes Geschenk für Vater; Der hat aber Glück]	Wunschzettel anderer
	— Zehn werden gesund; einer dankt und wird glücklich Lukas 17, 11—19: Heilung der zehn Aussätzigen [Ich bin wieder gesund]	Erzählungen, Malen, Flanellbilder
	— Menschen sprechen ihr Glück und Leid vor Gott aus [Ein Kind betet abends; Oma betet; Wir beten in der Schule]	Gebet Kennenlernen eines Psalms in Auswahl, z. B. Psalm 23 durch Vorbeten des Lehrers Einfaches Gebet, z. B. nach der Art von „Lieber Gott. Es war ein schöner Tag. Ich danke dir“.
	— Menschen vertrauen in ihrem Leben auf Gott 1. Mose 12, 1—3: Abrahams Auszug	Erzählen, Bibelbilderbücher, Dias, Modernes Liedgut
	— Menschen vertrauen im Sterben auf Gott Lukas 23, 46: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände“	Anbahnen der Ewigkeitshoffnung
2.2 „Wir leben miteinander, nebeneinander, gegeneinander“		
Einblick in Regeln des Zusammenlebens am Beispiel der Schule	— Die Notwendigkeit von Regeln für das Zusammenleben [Wenn jeder der Erste sein wollte . . . Wenn jeder tut, was er will]	Schulordnung, Klassenordnung, Hausordnung
	— Gutes und böses Handeln — Helfen und Schaden [Walter hat Heinz vorgelassen; Monika möchte auch was sagen; Ein Petzer; „Verhau ihn doch“]	Rollenspiel, Erzählen
Einblick in Vergebung als eine Grunderfahrung des christlichen Glaubens	— Menschen werden schuldig und erfahren Vergebung 1. Mose 37: Josef wird verkauft, und 1. Mose 45: Josef vergibt, in Auswahl [Josef wird immer vorgezogen; „Den sind wir los — was sagen wir dem Vater?“]	
	— Ein Fürbittgebet [Ich denke an . . .]	Die Auswahl des Gebetes sollte dem Sprechvermögen der Schüler angepaßt sein.
Bereitschaft, gemeinschaftsorientierte Einstellungen und Verhaltensweisen zu üben	— Hilfen für das Leben in der Gemeinschaft [Ordnungen müssen eingehalten werden: Herbert hat sich falsch verhalten — ich mag ihn trotzdem; Ich darf mich wehren und durchsetzen]	Formen des richtigen Sich-Einordnens und des richtigen Durchsetzens sind dem Schüler an Beispielen aus dem Schulalltag nahezubringen.

Lernziele	Inhalte	Hinweise
2.3 Mein und Dein		
(Vorbereitung zu den Themen ‚Schöpfung‘ und ‚Nächster‘, vgl. 3.4; 4.3; 4.6)		
Bewußtsein, daß jeder etwas haben möchte und sich darüber freut	— Jeder besitzt etwas, was er gerne hat [Was ich mir wünsche; Ich freue mich über . . .]	Malen, Erzählen, Mitbringen von Sachen, die einem gehören
Bereitschaft, mit eigenem und fremdem Besitz verantwortlich umzugehen	— Das Eigentum anderer soll man achten [Das brauche ich! Das muß ich haben! Das mache ich kaputt!] — Wie gehe ich mit meinem Eigentum um? [Mit meinen Sachen kann ich machen, was ich will; Das gehört ja mir!] — Manche Dinge dürfen von allen gemeinsam genutzt werden [Das gehört uns allen; Unser Schulhaus] — Mit seinem Eigentum kann man anderen helfen [Ich will nichts abgeben; Ich leihe etwas aus] — Wie löst man Streit um das Eigentum? [Das will ich haben; Der hat es mir weggenommen]	Rollenspiel, Erzählen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler Dem Schüler soll verantwortlicher Umgang mit seinem Eigentum nahegebracht werden Beispiele aus Schule, Kinderspielplatz, Wohnanlage, Schwimmbad Beispiel aus dem Schulalltag und aus der Geschwistersituation Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schüler Rollenspiele
2.4* Helfen können — Hilfe erfahren		
Bewußtsein, daß jeder Mensch auf andere angewiesen ist	— Was andere für mich tun; was andere für uns tun [Das tut Mutter für mich; Das tut der Hausmeister für uns]	Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schüler Erzählungen Rollenspiele
Fähigkeit, eigene Möglichkeiten zu entdecken und wahrzunehmen	— Eigene Möglichkeiten des Helfens [Das kann ich für euch machen; Meine Aufgaben in der Schule] — Helfen macht Freude [Mutter hat sich über mich gefreut] — Warum soll gerade ich helfen? [Ich habe jetzt dazu keine Lust; Das geht mich nichts an; Warum ich?] — Jesus erzählt vom barmherzigen Samariter Lukas 10, 29—37: Der barmherzige Samariter [Vorbeigehen oder zupacken? Wer ist mein Nächster?]	Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schüler Rollenspiele, Erzählungen Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schüler Rollenspiele, Erzählungen Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schüler Rollenspiele, Erzählungen Bibelbilderbücher, Flanellbilder, Dias, Malen, Erzählung, szen. Darstellung

Lernziele	Inhalte	Hinweise
2.5* „Wenn ich einmal groß bin“		
Die Einheit stellt das Thema ‚Hoffnung‘ in den Erfahrungshorizont des Schülers und konkretisiert damit einen Aspekt der Einheit ‚Ostern‘ (vgl. 2.10)		
Bewußtsein, daß Kinder groß werden wollen und sich Ziele setzen müssen	— Eigene Fähigkeiten und Möglichkeiten [Das kann ich schon; Das will ich lernen]	Mit diesen Inhalten sollen dem Schüler die Freude über Erfolg und Anerkennung bewußt gemacht werden.
Bereitschaft, eine positive Lebenseinstellung und Erwartungshaltung zu entwickeln	— Verhalten in neuen Situationen [Ich bin noch zu klein; Das schaffe ich nie; Ich bin der Stärkste von allen]	Durch diese Inhalte soll das Selbstvertrauen des Schülers gestärkt werden; er soll ermutigt werden, die eigene Kraft richtig einzuschätzen und ihr zu vertrauen.
	— Jeder kann etwas leisten [Der kleine Jan — zählt der auch schon?]	Die Schüler können innerhalb der Klasse, der Gruppe ihre unterschiedlichen Fähigkeiten auf verschiedenen Gebieten suchen; dabei ist darauf zu achten, daß die Leistungsfähigkeit positiv herausgestellt wird; Beispiele von Blinden, Körperbehinderten sind verstärkend
	— Mehr Rechte — mehr Pflichten [Warum dürfen die Großen mehr? Mein Bruder darf allein ins Kino]	Erzählen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler Rollenspiele
2.6 Ich bin krank		
Bewußtsein, daß Krankheit in das Leben des Menschen eingreift und es bedrohen kann	— Krankheit verändert das Leben, [Jeder kann krank werden; Ich muß im Bett liegen; Es tut mir weh; Ich darf nicht alles essen; Peter ist verunglückt]	Erzählen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler, Bilder aus dem Krankenhaus und von Kranken Rollenspiele
	— Kranke brauchen Hilfe und Rücksicht [Wie lange muß Margit im Krankenhaus bleiben? Tante Gerda ist schwer krank; Monika freut sich auf meinen Besuch]	Rollenspiele
	— Für Gesundheit soll man dankbar sein [Ich bin wieder gesund; Mutter ist wieder gesund]	Dem Schüler soll deutlich werden, daß Dankbarkeit sowohl gegenüber Eltern als auch Gott angebracht ist
Einblick, daß Kranke Jesu Hilfe erfahren haben	— Jesus heilt Kranke Markus 2, 1—12: Heilung des Gelähmten [Nicht jeder wird gesund]	Erzählungen, Bibelbilderbücher, Flanellbilder, Dias
Einblick, daß Kranke auf Gott vertrauen	— Kranke rufen Gott um Hilfe an [Ich bete, daß ich gesund werde]	Lied, Gebet, wie z. B.: Kranken Herzen sende Ruh, Nasse Augen schließe zu, Gott im Himmel, halte Wacht, gib uns eine gute Nacht. EKG 547, 4
2.7 Menschen beten (Vater unser)		
Viele Gebete sprechen von Gott als dem Vater. Zum Vaterbegriff, der für manche Schüler belastet ist, vgl. 3.21		
Bewußtsein, daß das Gebet zum Glauben gehört	— Viele Menschen beten [Was ist das — beten? Allein beten, gemeinsam beten]	Bei Behandlung dieses Inhaltes ist auf Matthäus 6,5—13 Bezug zu nehmen

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Einblick in Lob und Klage, Dank und Bitte der Menschen vor Gott	— Zu Gott kann man sprechen Lukas 17, 11—19: Heilung der zeh'n Aussätzigen [Antwort auf erfahrene Hilfe]	Fotos mit Gebetsgebärden und -haltungen Wandfries gestalten mit Bildern von Menschen, für die wir beten
	— Gott hat viele Namen, z. B. Freund, Jesus, Herr, Vater unser	Der Name Jesus soll im Zusammenhang mit Gott ohne theologische Erklärung erscheinen.
	— Dankgebet, Bittgebet [Was soll ich beten? Wie soll ich beten?]	Wiederholung der Lieder bzw. Gebete von 1.1 Fotos mit Gebetsgebärden und -haltungen Wandfries gestalten mit Bildern von Menschen, für die wir beten

2.8 Feste und Feiern: Advent

Die Feste des Kirchenjahres gehören zum Erfahrungsbereich der Schüler. Der christliche Inhalt und der christliche Sinn sind jedoch oft unbekannt. Der Religionsunterricht hat die Aufgabe, den Schülern das Verständnis der Feste zu erschließen. Die Feiern und kirchlichen Festzeiten sollen in das Klassenleben einbezogen und aus dem Schulalltag hervorgehoben werden: Singen, Erzählen, Spielen, soziale Aktivitäten, Essen und Trinken.

Einblick in die Bedeutung der Adventszeit	— Adventszeit als Zeit des Wartens und der Vorfreude [Wir zünden eine Kerze an; Lichterketten in den Straßen; Wir freuen uns und singen mit; Wir schmücken unser Klassenzimmer]	Adventskalender, Adventskranz, Transparentbilder, Malen, Basteln, Bibelbilderbücher, Adventslieder Wunschzettel
		Lieder, wie z. B.: Die Kerzen auf dem grünen Kranz. Es ist Advent, Die erste Kerze auf dem Kranz, sehet sie brennt. Wir freuen uns auf Weihnachten, das ist das schönste Fest. Weil Jesus Geburtstag hat, zu uns gekommen ist. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die erste Kerze brennt. Wir sagen euch an eine heilige Zeit. Machet dem Herrn den Weg bereit. Freut euch ihr Christen, freut euch sehr. Schon nahe der Herr.
	— Licht und Stern als Hinweis auf Weihnachten [Lichter machen unsere Stadt und Herzen hell; Adventskranz, Weihnachtssterne, Kerzen]	Modernes Liedgut Den Schülern soll deutlich werden, daß die dunkelste Zeit des Jahres durch Lichter freundlich, festlich und hell gemacht wird.

2.9 Feste und Feiern: Weihnachten

Einblick in die Bedeutung der Weihnachtszeit	— Weihnachten als ein Fest, das uns Freude machen will [Wir essen gut; Wir haben Besuch; Wir bekommen Geschenke — wir machen Geschenke]	Malen Wir kommen zusammen; Wir freuen uns; das schmeckt; Geschenke überlegen, vorbereiten, basteln; Weihnachtsfeier in der Klasse
	— Weihnachten als das Fest der Geburt Jesu Lukas 2, 1—20: Die Weihnachtsgeschichte	Erzählen, Bibelbilderbücher, Dias, Basteln, Kneten einer Krippe

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	[Wir hören die Weihnachtsgeschichte; Wir lernen ein Weihnachtslied; Wir basteln eine Krippe]	Lieder, wie z. B.: Ihr Kinderlein kommet EKG 539 Freu dich, Erd und Sternenzelt halleluja Gottes Sohn kam in die Welt, halleluja. Uns zum Heil erkoren, ward er heut geboren Modernes Liedgut
	— Menschen erleben das Weihnachtsfest auf unterschiedliche Weise [Weihnachten bei uns zu Hause; Weihnachten im Krankenhaus; Viele Menschen sind unterwegs; Was macht Achmed aus der Türkei zu Weihnachten?]	Erzählungen, Bilder, Geschichten
2.10 Feste und Feiern: Ostern		
Einblick in die Bedeutung des Osterfestes	— Osterliches Brauchtum, z. B. Osternest, Osterhase, Osterstrauß, Osterkerze, Osterlamm — Ostern, das Fest der Auferstehung Jesu Lukas 24, 13—35: Die Emmausjünger [Jesus macht seine traurigen Freunde froh] — ein Osterlied [Freut euch, Ostern ist da!]	Basteln, Malen, Erzählen, Erläutern Osterkerze, Osterstrauß anfertigen Grassamen säen und keimen lassen als Bild für neues Leben Erzählung, Dias, Bibelbilderbücher Auf die Passionsgeschichte nur so weit eingehen, daß die Ostergeschichte verständlich wird: Jeus hat Feinde — Jesus stirbt am Kreuz Lieder, wie z. B.: Freut euch, freut euch! Ostern ist da. Jesus ist auferstanden. Freut euch in allen Landen. Freut euch in allen Landen. Jesus ist auferstanden. Modernes Liedgut Wir wollen alle fröhlich sein EKG 82

3. Jahrgangsstufe (Lernstufe)

Menschliche Grundsituationen

Richtziele

Einblick in Situationen als Familienglied, Kamerad, Freund, Bekannter, Fremder, Gast, Gemeindeglied;
Bewußtsein der Bedeutung biblischer Aussagen für das Verhalten in menschlichen Grundsituationen;
Bereitschaft zu verantwortlichem Handeln und zur Lösung von Konflikten;
Bereitschaft zur Anerkennung anderer;
Bereitschaft zur Vergebung.

Themenbereiche:

	UZE	vgl. dazu
3.1* Wo ich zu Hause bin		
3.2 Ich und meine Familie	6—8	
3.3 Helfen können	4—6	2.4
3.4 Die einen sind satt — die anderen hungern (Vater unser, 4. Bitte)	8—10	
3.5* Danke! — Warum danken?		

3.6 Kirche bei uns		6—8	1.6; 2.7
3.7 Feste und Feiern: Advent	s. 4.7	4	2.8
3.8 Feste und Feiern: Weihnachten	s. 4.8	4	2.9
3.9 Feste und Feiern: Ostern	s. 4.9	4	2.10
3.10* Feste und Feiern: Erntedankfest	s. 4.10		2.10

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

3.1 * Wo ich zu Hause bin

Der Themenkreis greift kindliche Erfahrungen von Geborgenheit, Schutz und Sicherheit auf und versucht, „Wohnen“ und „zu Hause sein“ als Grundlagen für Erfahrungen mit Gott zu verdeutlichen.

Bewußtsein, daß Wohnen und zu Hause sein Geborgenheit, Schutz und Sicherheit bedeuten	— Was Menschen zu Hause suchen und warum sie ein Zuhause brauchen [Mein Heim — Mein Zuhause; Meine Wohnung — Meine Burg; Bei uns ist es gemütlich; Wie Müllers wohnen]	Erzählen, Malen, Rollenspiele, Berichte aus dem Erfahrungsbereich der Schüler
Einblick, daß Menschen bei Gott geborgen sind	— Die Wohnung als Bild für die Nähe und das Geborgensein bei Gott — Unsere Kirche als Haus Gottes [Wo wohnt Gott? Im Gotteshaus kommt die Gemeinde zum Feiern, Singen, Beten und Hören zusammen; Jürgen erzählt, warum ihm der Kindergottesdienst gefällt] — Es gibt Häuser Gottes, die keine Kirchen sind [Heime für Behinderte, Pflegeheime, Altenheime]	Vorlesen, Erzählen biblischer Bezug: Johannes 14,2 Unterrichtsgang, Erzählen, Malen, Basteln einer Kirche Dias, Erzählung, Bilder, Besuche Der Bezug zu örtlichen Einrichtungen ist herauszustellen

3.2 Ich und meine Familie

Dieser Themenkreis ist in der Sonderschule problematisch. Viele Schüler kommen aus unvollständigen Familien oder aus solchen mit zerrütteten Bindungen. Häufig ist der Aufbau eines positiven Mutter- bzw. Vaterbildes erschwert, wenn nicht gar verhindert. Die Stellung in der Geschwisterreihe kann eine zusätzliche Belastung sein. Der Religionslehrer muß diese Schwierigkeiten im Auge behalten; die Situation des einzelnen Schülers wird er in der Regel nicht verändern können. Die Thematik gehört in den Religionsunterricht, weil sich in der biblischen Tradition mit Gott auf vielfältige Weise väterliche und mütterliche Attribute (Zuwendung und Bestätigung) verbinden. Daran ist anzuknüpfen, um Sperrn gegenüber falschen Gottesvorstellungen abzubauen. Auf diese Weise kann dem Schüler auch geholfen werden, seine eigenen familiären Erfahrungen zu klären.

Bewußtsein von Geborgenheit, Vertrauen und Zusammengehörigkeit	— Kinder wachsen in unterschiedlichen Familiensituationen auf [Ich habe fünf Geschwister; Uwe wohnt im Heim; Meine Eltern sind berufstätig; Bei Meyers wohnt die Oma mit im Haus]	Berichte aus dem Erfahrungsbereich der Schüler Szenische Darstellung Puppenspiel
Einblick in die Begrenztheit menschlicher Zuwendung	— Meine Stellung zu Eltern und Geschwistern [Meine Eltern sind Klasse; Mit meiner Schwester kann ich gut spielen; Mein Vater bastelt mit mir; Mit meiner Mutter kann ich das besprechen; Vater schimpft viel; Petra ist unglücklich; Ihr zieht den Klaus immer vor; Inge ist behindert]	Szenische Darstellung Puppenspiel: Wenn ich Vater wäre ... Wenn ich Mutter wäre ... So wünsche ich mir meine Familie
Bereitschaft, Fehler anderer Familienmitglieder zu verstehen Bereitschaft, Vergebung zu üben		Es ist zu beachten, daß Vergebungsbereitschaft das Kind nicht belasten, sondern entlasten soll.

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Bewußtsein, daß Gott für alle Menschen der gute Vater ist	<ul style="list-style-type: none"> — Jesus nennt Gott den guten Vater Lukas 15, 11—32: Der verlorene Sohn [Der gute Vater; „Vater unser im Himmel“] — „Die Liebe Gottes vereint alle Menschen“ [Ihr seid alle Brüder“; Alle Kinder dieser Erde — eine riesige Familie] 	<p>Bibelbilderbücher, Flanellbilder, Dias, Erzählungen, Spielen, Malen</p> <p>Lied, wie z. B.: Alle Kinder dieser Erde sind vor Gottes Angesicht eine riesige Familie, ob sie's wissen oder nicht Modernes Liedgut</p>
3.3 Helfen können		
Einblick in die Notwendigkeit zu helfen	<ul style="list-style-type: none"> — Wo ich zu Hause helfen kann [Zum Abtrocknen habe ich keine Lust; Den Nagel kann ich reinhämmern; Mutter ist krank — muß jeder helfen? Ich mache das Frühstück; Ich kaufe ein] — Die Erzählung vom barmherzigen Samariter Lukas 10, 19—37: Der barmherzige Samariter [Ein Raubüberfall; Was geht mich das an? Das ist mir nicht gleichgültig; Was kann ich tun?] — Jesus ermutigt Menschen, anderen zu helfen [Ich kann das noch nicht; Du wirst es schaffen; probiers mal!] 	<p>Rollenspiele, szen. Darstellungen, Puppenspiele Malen Es ist beim Schüler die Einsicht anzustreben, daß Hilfeleistungen nicht nur bei Tätigkeiten angeboten werden sollen, die angenehm sind.</p> <p>Im Unterschied zu 2.4 soll hier die Geschichte ausführlicher erzählt und der Bezug zum Alltag hergestellt werden.</p> <p>Malen, Spielen, Bibelbilderbücher, Dias, Flanellbilder</p> <p>Dem Schüler soll verdeutlicht werden, daß beim Helfen Bereitschaft, Mut aber auch Überlegung und Können nötig sind.</p>
Bewußtsein, daß Hilfeleistungen Erfolgserlebnisse vermitteln können	<ul style="list-style-type: none"> — Helfen macht glücklich [Danke, Ursula, das war prima] 	<p>Erzählen, Berichte aus dem Erfahrungsbereich der Schüler</p>
3.4 Die einen sind satt — die anderen hungern (Vater unser, 4. Bitte)		
Bewußtsein, daß Essen und Sattwerden fröhlich und dankbar machen	<ul style="list-style-type: none"> — Essen und Trinken können Spaß machen [Das schmeckt! Omas Geburtstag] — Viele arbeiten zusammen, damit wir zu essen haben [Woher kommt das Brot?] — Ein Tischgebet [Schulzes beten vor dem Essen „Mein Essen habe ich mir selbst verdient, deshalb brauche ich nicht zu beten“] — Die 4. Bitte des „Vater Unsers“ „Unser tägliches Brot gib uns heute“ 	<p>Gemeinsames Essen in der Klasse Erzählen/Malen: Mein Lieblingsessen Collagen: Bilder von Nahrungsmitteln, Reklame</p> <p>Zusammenarbeit und Entstehungsablauf durch entsprechende Symbole an der Tafel verdeutlichen</p> <p>Gebet, wie z. B. Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, o Gott, von dir, wir danken dir dafür</p> <p>Bei diesem Inhalt soll angesprochen werden, daß der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern . . . siehe Auslegung Luthers zur 4. Bitte</p>

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Einblick in die Notwendigkeit verantwortlichen Umgangs mit dem Essen	— Man kann auch zu viel essen [„Ich habe mich überessen“]	Erzählungen, Bildmaterial
	— Manche Nahrung ist ungesund [Katrin hat schlechte Zähne]	
Einblick in den Kampf gegen Hunger	— Überall gibt es hungernde Menschen [Petra hat kein Schulbrot; Wir werden satt — andere hungern]	Berichte und Bilder in Zeitungen und Illustrierten
	— Aktionen zur Bekämpfung des Hungers in der Welt [Brot für die Welt; Misereor]	Plakate, Sammeltüten, Berichte, Aktionen, Filme, Dias
	— Wie man mit Geld und Nahrungsmitteln verantwortlich umgeht [Brot im Abfalleimer; Käse mag ich nicht]	
	— Auch ich kann helfen: Verzicht und Opfer [Auf einen Kaugummi verzichten? Zuerst komme ich! Für mich ist das Essen am wichtigsten]	Sammelaktionen, Aufstellen einer Sammelbüchse, Sparschwein
3.5 * Danke! — Warum danken?		
Bewußtsein, daß menschliches Leben und alles Gute, was mit ihm zusammenhängt, nicht selbstverständlich, sondern Anlaß zum Dank sind	— Schöne Erlebnisse im Alltag [Das Essen hat geschmeckt; Hast du mir was mitgebracht? Ein schöner Tag]	Überlegen/Erzählen/Malen Tun: Geschenke verpacken, bekommen, auspacken Geburtstag Lieblingessen Ferien
	— Es ist nicht selbstverständlich, daß es mir gut geht [Mutter muß zur Kur; Hans ist wieder gesund; Ich kann mir kein Fahrrad kaufen]	Erzählen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler, Geschichten, Bilder
	— Die Geschichte vom dankbaren Samariter Lukas 17, 11—19: Der dankbare Samariter	Erzählen, Malen
	— Warum der dankbare Samariter mehr erlebt als die neun anderen [Das Leben kann noch einmal beginnen!]	Dem Schüler soll nahegebracht werden, daß der Dank die guten Erfahrungen festhält und für das weitere Leben fruchtbar macht. Beispiele in Form kurzer Geschichten
	— Wie kann ich Menschen danken? [„Danke schön!“]	Als Dank ein Bild malen, einen Brief schreiben, sich eine freudige Überraschung ausdenken
	— Wie kann ich Gott danken? [„Danke schön!“]	Lieder singen, Gebete formulieren, wie z. B. Danke für diesen guten Morgen Danke für jeden neuen Tag. Danke, daß ich all meine Sorgen auf dich werfen mag Modernes Liedgut Psalm 103 in Auswahl

Lernziele	Inhalte	Hinweise
3.6 Kirche bei uns		
Einblick in Einrichtungen und Aufgaben von Kirche und Gemeinde	— Gebäude und Einrichtungen unserer Kirchengemeinde und ihre Bedeutung [Die Lukas-Kirche ist unsere Kirche; Im Kindergarten]	Unterrichtsgänge, Bilder Erzählen, Arbeitsblätter, Folien, Fotos
	— Kirchliche Mitarbeiter und ihre Tätigkeiten, z. B. Pfarrer Mesner Organist Diakon Gemeindegewest Gemeindegewest Kindergottesdiensthelfer	Erzählen Gespräch z. B. mit der Gemeindegewest Bericht einer Gemeindegewest Tageslauf eines kirchlichen Mitarbeiters
	— Was in einem Gottesdienst geschieht [Peter erzählt von einem Familiengottesdienst; Wir bereiten einen Schulgottesdienst vor]	gemeinsamer Gottesdienstbesuch
	— Die kirchlichen Amtshandlungen und ihre Bedeutung im Überblick Taufe Trauung Beerdigung Konfirmation	Unterrichtsgang, Erzählen, Malen Tauffeier, Taufstein, Taufbilder, Spielen: Taufe, Hochzeit
	— Verschiedene Konfessionen [Thomas geht in eine andere Kirche; Erika geht zum Beichtunterricht]	Zu diesem Inhalt sollen nur kurze Informationen gegeben werden. Gegebenenfalls: Maiandacht Fronleichnamprozession

4. Jahrgangsstufe (Lernstufe):

Menschliche Grundsituationen

Richtziele:

- Einblick in Situationen, in die wir als Familienglied, Freund, Bekannter, Fremder, Gast, Gemeindeglied kommen;
- Bewußtsein der Bedeutung biblischer Aussagen für das Verhalten in menschlichen Grundsituationen;
- Bereitschaft zu verantwortlichem Handeln und zur Lösung von Konflikten;
- Bereitschaft zur Anerkennung anderer;
- Bereitschaft zur Vergebung.

Themenbereiche:

	UZE	vgl. dazu
4.1 Ich und meine Mitschüler: Anerkennung — Leistung — Selbstvertrauen	6 — 8	
4.2 Ich und meine Mitschüler: Freundschaft — Streit — Versöhnung	6 — 8	1.3; 2.2
4.3* Arme und Reiche (7. und 9./10. Gebot)		
4.4* Verwandte — Nachbarn — Fremde		
4.5 Was wir von Jesus wissen	5 — 7	
4.6 Gott sorgt für uns und die Welt (1. Glaubensartikel)	6 — 8	4.10
4.7 Feste und Feiern: Advent	2 — 4	2.8
4.8 Feste und Feiern: Weihnachten	2 — 4	2.9
4.9 Feste und Feiern: Ostern	3	2.10
4.10 Feste und Feiern: Erntedankfest	2 — 3	4.6

Lernziele	Inhalte	Hinweise
4.1 Ich und meine Mitschüler: Anerkennung — Leistung — Selbstvertrauen		
Bewußtsein, von anderen und von Gott angenommen zu sein	— Jeder braucht Anerkennung [Wär' ich doch wie Klaus! „Ich bin eine Flasche!“ „Ich habe keine Lust“]	Beispiele aus dem häuslichen Bereich Erzählen, Geschichten, Rollenspiele
	— Anerkennung hängt auch von der Leistung ab [Ich bin besser als Dieter; Andreas kann gut rechnen; Inge kann schön schreiben]	Beispiele aus dem Schulalltag Erzählen, Geschichten
	— Jeder kann etwas und verdient Anerkennung [In Katrins Aufsatz sind viele Fehler, sie hat trotzdem Lob verdient]	Erzählen, Geschichten Hinweis auf andere Behinderungen, z. B. Körperbehinderte Ergänzender biblischer Text: Lukas 19, 11—27: Anvertraute Pfunde
	— Auffälliges Verhalten anderer hängt oft von uns ab [Udo gibt doch nur an! Wer angibt, hat's nötig; Inge weint dauernd]	Erzählen, Geschichten Puppenspiel
	— Jeder hat seine Grenzen [Ich bin kein Alleskönner; Du traust dich wohl nicht]	Erzählen, Geschichten Dem Schüler soll einsichtig werden, daß er andere nicht zu leichtsinnigem Verhalten verführen soll.
	— Gott bejaht jeden Menschen Lukas 15, 11—32: Verloirener Sohn, oder Lukas 19, 1—10: Zachäus [Gott sagt: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du gehörst zu mir“. Jesus sagt: „Hilf jedem, der dich braucht“]	Erzählen, Wandbilder, Spielen
4.2 Ich und meine Mitschüler: Freundschaft — Streit — Versöhnung		
Bewußtsein, wie wertvoll Freundschaft ist	— Vorstellungen von Freundschaft [Claudia und Udo sind meine Freunde; Ein echter Freund]	Malen, Erzählen: So soll mein Freund sein Sammeln von Gründen für Freundschaft
	— Fehlen von Freundschaft [Bettina zieht fort; Ulrike hat Läuse; Peter hat mich enttäuscht]	Malen, Erzählen: So soll mein Freund nicht sein Sammeln von Gründen
	— Suchen von Freundschaft [Elke hat mich eingeladen; Ich gehe mit Willi nach Hause; Gerhard hat keinen Freund; Willi soll auch mitspielen]	Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Klasse und Schule Kommunikationsfördernde Spiele
Bereitschaft, wie Jesus Grenzen zwischen Menschen zu überwinden und Versöhnung zu stiften	— Auch bei Freunden gibt es Streit [Der hat angefangen; Nur keinen Streit vermeiden; Willi schlägt gleich zu; Wir wollen uns wieder vertragen]	Der Schüler soll zur Einsicht geführt werden, daß Streit und Meinungsverschiedenheiten nicht zu Haß und Brutalität führen müssen, sondern sachlich ausgetragen werden können.
		Szenische Darstellung: Zwei streiten sich — was ist geschehen, was kann man tun?

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	— Jesus bringt einen Menschen in die Gemeinschaft zurück Lukas 19, 1—10: Zachäus [„Ich will zu dir“]	Erzählen, Malen, Spielen, Modernes Liedgut
	— Wie man Meinungsverschiedenheiten richtig austrägt: Durchsetzen, Kompromiß, Nachgeben [Ich war eher da als du! Wir teilen; Du hast recht!]	Rollenspiele Geschichten
	— Biblische Beispiele, wie Versöhnung unter Menschen möglich ist 1. Samuel 24—26 in Auswahl: David verschont Saul	Erzählen, Malen
4.3 * Arme und Reiche (7. und 9./10. Gebot)		
Einblick in verschiedene Situationen von Reichtum und Armut	— Über mein Eigentum kann ich mich freuen [Was ich alles besitze; Was meine Eltern mir schenken]	Collagen, Erzählungen
	— Andere haben mehr als ich [Die sind reich! Das kann mein Vater nicht bezahlen; Warum haben die mehr?]	Vergleich, bildliche Darstellung
	— Unterschiede im Besitz schaffen Neid [Ich beneide Erika, weil ...; Jan hat ein Rennrad]	An Hand der Inhalte soll die Auswirkung von Neid besprochen werden. Geschichten, Filme Biblische Bezüge: 1. Könige 21: Naboths Weinberg 7. Gebot: Du sollst nicht stehlen! 9./10. Gebot: Du sollst nicht begehren
Bereitschaft, sich gegenüber Reichtum und Armut christlich zu verhalten	— Vielen Menschen geht es schlechter als mir [Ein Junge in einem afrikanischen Wüstendorf]	Erzählen, Geschichten, Dias, Filme
	— Gott will, daß Menschen in der Not geholfen wird 1. Könige 17: Elia bekommt Hilfe; Matthäus 25,40	Erzählen, Geschichten
	— Auch wer viel Geld hat, kann arm sein Lukas 12, 16—21: Der reiche Kornbauer [Andrea hat viele Sachen, aber keine Geschwister; Ich habe Onkel Paul niemals lachen sehen]	Erzählen, Beispiele
4.4 * Verwandte — Nachbarn — Fremde		
Bewußtsein, daß unsere Beziehung zu anderen Menschen gestaltet und verändert werden kann;	— Wie ich mit anderen umgehe, sie ernst nehme, sie gern habe, sie achte [Ich grüße meine Bekannten; Wir empfangen Besuch; Unser Nachbar gibt uns guten Rat]	Rhythmische Programme, Rollenspiele, Szenische Darstellungen Collagen mit Bildern von Menschen, die unsere Hilfe brauchen oder an die wir denken wollen

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Bereitschaft, die anderen als von Gott geliebte Nächste anzusehen.	— Andere Menschen sorgen für uns [Mutter hat eine Freundin, seit sie krank war; Mein Onkel hilft uns beim Tapezieren]	Erzählen aus dem Erlebnissbereich der Schüler
	— Wir erleben Freude und Leid anderer mit [Wir feiern mit Müllers Goldene Hochzeit; Bernd ist unters Auto gekommen]	Erzählen aus dem Erlebnissbereich der Schüler
	Ein Fürbittgebet: Alle, die mir sind verwandt . . .	Lied, Gebet, wie z. B. EKG 547
	— Bekannten und Fremden kann ich nicht ohne weiteres vertrauen; Vertrauen muß wachsen und begründet werden [Komm mit, ich zeig dir ein schönes . . . Jetzt kenne ich dich wirklich]	Rollenspiel, Filme, Fernsehen
	— Menschen unterscheiden sich durch Hautfarbe, Sprache und Religion [Georgios kommt aus Griechenland — Dursun ist Moslem — wir werden Freunde]	Erzählen
	— Jesus zeigt: Gott hat alle Menschen lieb Matthäus 9, 9—13: Berufung des Matthäus [Ein Gastmahl mit Jesus; Was machen wir mit unserem Nächsten?]	Erzählen, Bilder Modernes Liedgut

4.5 Was wir von Jesus wissen

Einblick, wie Jesus Leben und Wirken das Kommen des Gottesreiches anzeigen	— Die Heimat und Umwelt Jesu (Palästina auf der Landkarte; Eine Familie in Palästina vor 2000 Jahren]	Landkarte, Arbeitsblatt, Dias, Erzählungen, Bildmaterial Mit diesen Inhalten soll ein vorläufiger Eindruck über die damalige Zeit vermittelt werden
	— Rahmendaten im Leben Jesu: Weihnachten, Passion, Ostern	Wandfries zu den Festen: kurze prägnante Wiederholung in 3 Bildern
	— Jesus stellt sich auf die Seite der Verachteten und Schwachen Lukas 19, 1—10: Zachäus [Jesus kehrt bei Zachäus ein] oder Matthäus 19, 13—15: Kindersegnung [Leute mit Kindern wollen zu Jesus]	Bibelbilderbücher, Dias, Flanellbilder, Erzählungen
	— Jesus zeigt, daß das Kommen des Gottesreiches Freude für alle sein möchte Lukas 15, 1—7: Verlorenes Schaf, oder Lukas 15, 8—10: Verlorener Groschen [Freut euch mit!]	Bibelbilderbücher, Dias, Flanellbilder, Erzählungen, Spielen
	— Jesus hilft Menschen in Angst und Not Markus 4, 35—41: Stillung des Sturmes [Ich bin bei euch] oder Markus 7, 31—37: Heilung des Taubstummen	Bibelbilderbücher, Dias, Flanellbilder, Erzählen, Malen, Spielen Aus den aufgeführten Inhalten ist nur einer auszuwählen!

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	[Tu dich auf!] oder Markus 2, 1—12: Heilung des Gelähmten [Deine Sünden sind vergeben] oder Markus 8, 1—4: Speisung vieler Menschen [Einer wird gesund] oder Markus 10, 46—52: Heilung des Blinden [Du sollst sehen]	
	— Jesus hat viele Nachfolger gefunden Lukas 5, 1—11: Berufung des Petrus [Petrus wird ein Jünger Jesu — sein Leben verändert sich]	Erzählen, Malen Durch den Inhalt soll zum Ausdruck kommen, daß das Reich Gottes beginnt, wo Menschen Jesus helfen.
	— Jesus lehrt uns ein Gebet: Das Vater unser [Wir dürfen Gott um alles bitten]	Vater unser gemeinsam beten Es ist besonders herauszuheben, daß im „Vater unser“ um das Kommen des Reiches Gottes gebeten wird.
4.6 Gott sorgt für uns und die Welt (1. Glaubensartikel)		
Bereitschaft, die Schönheiten der Welt in Freude und Dankbarkeit als Schöpfung Gottes anzunehmen	— Was mich fröhlich macht [Ich freue mich . . . Wenn die Sonne scheint, dann . . .] — Die wunderbaren Ordnungen der Natur bringen mich zum Staunen [Wir pflanzen eine Blumenzwiebel; Ein Küken schlüpft aus dem Ei]	Collagen zum Thema: Schönheit der Natur Erzählen, Bildmaterial Erzählen, Bildmaterial, Filme, Dias Kressensamen säen und das Keimen beobachten Echte Blumen mit einer künstlichen vergleichen Malen, was uns in der Natur gefällt
	— Ein Lied, das Gott als den Schöpfer der Welt preist, z. B.: Weißt du, wieviel Sternlein stehen	Lied, wie z. B. EKG 545 EKG 371 Geh, aus mein Herz EKG 546 Meinem Gott gehört die Welt Psalm 104 in Auswahl
	— Die Schöpfungsgeschichte 1. Mose 1, 1—2, 4a in Auswahl Siehe, es war sehr gut	Modernes Liedgut Bibelbilderbücher, Malen, Erzählen Die Schöpfungsgeschichte soll nicht als Textganzes angeboten, sondern mit dem Ziel veranschaulicht werden, daß der Mensch in der Schöpfung Gottes geborgen sein kann.
	— 1. Glaubensartikel: „Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde“	
	— Der Mensch soll mit der Natur verant- wortlich umgehen [Mein Freund, der Goldhamster; Die Topfblumen brauchen Wasser; „So eine Tierquälerei!“]	Der verantwortliche Umgang zeigt sich auch darin, daß nicht aus Wut oder Gedan- kenlosigkeit etwas in der Welt zerstört wird.
Bewußtsein, daß die Welt nicht immer als Gottes gute Schöpfung erscheint	— Was mir Angst und Not macht [Petra hat Angst bei Gewitter; Rainer hat sich den Arm gebrochen; Opa leidet an Rheuma; Naturkatastrophen]	Collagen zum Thema: Bedrohung durch die Natur
Einblick, wie Menschen auch in dunkler Zeit auf Gott vertrauen können	— Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“	evtl. in vereinfachter und verkürzter Form, dem Leistungsvermögen der Klasse entsprechend

Lernziele	Inhalte	Hinweise
4.7 Feste und Feiern: Advent		
Einblick in Bräuche und Sinnbilder der Adventszeit als Ausdruck der biblischen Botschaft	— Bräuche der Adventszeit und ihr Bezug zum Weihnachtsfest [Adventskranz — Adventskalender; Wir stellen Barbarazweige ins Wasser; Der Nikolaus kommt]	Hier sollte den Schülern verdeutlicht werden, daß durch das schrittweise Anzünden der Lichter und das tägliche Öffnen des Kalenders die Zeit des Wartens der Vorbereitung und Vorfreude dargestellt werden soll. Biblischer Bezug: Jesaja 11, 1 und 2 Teilen und Freude bereiten
	— Sinnbilder der Adventszeit und ihr Bezug zum Weihnachtsfest [Formen von Weihnachtsplätzchen: Sterne, Engel, Tannenbäume u. a.]	Weihnachtsgeschichte vgl. auch 2.8, Licht als Symbol für Advent und Weihnachten
4.8 Feste und Feiern: Weihnachten		
Einblick in die Einzelzüge der biblischen Weihnachtsgeschichte und ihre Auswirkungen	— Verschiedene Menschen erleben die Weihnachtsgeschichte Lukas 2, 1—20 [In einem Stall geboren; Engel überbringen den Hirten die Nachricht Gottes; Was die Hirten weitersagen, läßt die Menschen staunen] Matthäus 2, 1—12 [Hohe Herren knien nieder und beten ein Kind an und bringen kostbare Geschenke]	Erzählen, Flanellbilder, Bibelbilderbücher, Schallplatte Szenospiel mit selbstgefertigten Krippenfiguren aus Plastilin, Pappmaché, Karton
	— Weihnachtslieder erzählen von der Liebe Gottes und von der Freude für die Menschen Vom Himmel hoch oder O du fröhliche oder Wißt ihr noch wie es geschehen	Singen Lieder zur Auswahl: EKG 16 EKG 408 Wißt ihr noch wie es geschehen? Immer werden wir's erzählen; wie wir einst den Stern gesehen, mitten in der dunklen Nacht
	— Wir sollen Weihnachtsfreude weitergeben (Wem können wir eine Weihnachtsfreude machen? „Tragt in die Welt ein Licht“)	Modernes Liedgut Das moderne Lied „Tragt in die Welt ein Licht“ dient als Zusammenfassung Tragt in die Welt nun ein Licht! sagt allen: Fürchtet euch nicht! Gott hat euch lieb, Groß und Klein! Seht auf des Lichtes Schein! Tragt zu den Kranken ein Licht . . . Tragt zu . . . ein Licht . . . Modernes Liedgut
4.9 Feste und Feiern: Ostern		
Einblick, daß die Auferstehung Jesu der Anlaß zur Osterfreude ist	— Jünger erleben Jesu Tod und begegnen dem Auferstandenen Lukas 24, 13—25: Emmausjünger [Jesus wird gekreuzigt, obwohl er den Menschen Gutes getan hat; Die Jünger kehren mutlos in den Alltag zurück; Der Auferstandene begegnet seinen Freunden]	Erzählen, Dias, Malen Sprechen

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	— Osterlieder drücken die Freude des neuen Lebens aus: Wir wollen alle fröhlich sein oder Fröhlich sind wir Jesus Christ	Singen Lieder zur Auswahl EKG 82 Fröhlich sind wir Jesus Christ, daß du auferstanden bist aus dem Grab und von dem Tod Halleluja guter Gott Freut euch, freut euch, Ostern ist da. Jesus ist auferstanden, freut euch in allen Landen, Jesus ist auferstanden.
	oder Freut euch, freut euch	Modernes Liedgut
	— Christen feiern Ostern als den Sieg Jesu über den Tod [Am Ostersonntag]	Beim Thema Ostersonntag können folgende Elemente angesprochen werden: Osterbräuche, Ostereier, Auferstehungsfeier auf dem Friedhof, Ostergeläute, Inschriften auf Grabsteinen
	— „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ Johannes 14, 19	

4.10 Feste und Feiern: Erntedankfest

Bereitschaft, die Lebensgüter als Gaben Gottes anzusehen und dafür zu danken	— Gott, der Schöpfer aller Dinge [Wir feiern Erntedankfest; Von der Saat bis zur Ernte]	Erntedankaltar in der Kirche Schmücken, Malen, Teilen, Beten, Singen Keimversuche mit Kresse, bildliche Darstellung des Kreislaufes an der Tafel
	— Säen heißt nicht immer ernten [Die Sonne verbrennt alles — ein Gewitter vernichtet die Ernte — wir leben trotzdem]	Erzählen, Dias Sammeln entsprechender Bilder aus Zeitungen und Illustrierten, Collagen Bohnen in verschiedenen Blumentöpfen säen und unterschiedlich gießen; beobachten
	— Möglichkeiten und Formen des Dankens für Ernte und Lebensgüter [Danken für das Essen; Nicht alle werden satt; „Brot für die Welt“]	An Hand der angegebenen Themen soll den Schülern vor allem das Danken in Formen des Betens und Teilens verständlich gemacht werden.

5. Jahrgangsstufe (Lernstufe)

Ordnungen und Gebote als Hilfen zum Leben — Erfahrungen des Glaubens

Richtziele:

- Bewußtsein der Notwendigkeit von Ordnungen und Geboten;
Bereitschaft zum verantwortlichen Handeln unter Berücksichtigung der Gebote;
Einsicht in den Lebensweg glaubender Menschen.

Themenbereiche:	UZE	vgl. dazu
5.1 4. Gebot: Familie	6—8	3.1; 3.2
5.2 3. Gebot: Arbeit und Freizeit	5—6	1.6; 2.7
5.3 6. Gebot: Jungen und Mädchen	4—6	
5.4 Lebensbild: Abraham	4—6	
5.5 Lebensbild: Josef	6—8	

5.6*	Lebensbild: Petrus		
5.7*	Lebensbild: Martin Luther King		
5.8*	Feste und Feiern: Advent	s. 6.7	2.8; 4.7
5.9	Feste und Feiern: Weihnachten	s. 6.8 3	2.9; 4.8
5.10	Feste und Feiern: Passion und Ostern	s. 6.9 3—6	2.10; 4.9
5.11*	Feste und Feiern: Himmelfahrt	s. 6.10	
5.12	Feste und Feiern: Pfingsten	s. 6.11 2—3	

Lernziele	Inhalte	Hinweise
5.1 Familie — 4. Gebot		
Bewußtsein, daß jeder Geborgenheit und Anerkennung durch ihm nahestehende Menschen braucht.	— Eltern und Kinder in einer Familie gehören zusammen [Wir verstehen uns; Wir helfen einander; Wir stehen füreinander ein]	Erzählen aus dem Erlebnisbereich der Schüler Geschichten Rollenspiele, Szenisch. Darstellung Puppenspiel
Bereitschaft zum guten Zusammenleben in der Familie/im Heim	— Das Zusammenleben in einer Familie bringt Konflikte [Unsere Wohnung ist zu eng; Da ist Vater der Kragen geplatzt; „Ich will tun, was ich will“] — Ich muß meiner Familie auch manchmal danken [Mein Bruder hat mir geholfen; Ein Gebet für meine Eltern] — Das 4. Gebot im Zusammenleben; es verpflichtet Kinder und Erzieher, füreinander dazu sein [Vater hat mich gelobt; Mutter macht allen Spaß mit; Oma, du bist prima; Das will ich schenken; Vater hat mich geärgert; „Ihr seid gemein“; Jetzt versteh ich dich] — Das 4. Gebot hilft auch im Zusammenleben der unvollständigen Familie, es verpflichtet Kinder und Erzieher füreinander dazusein [Peter lebt im Heim; „Ich hätte gern einen Vater“; Mutter ist ohne Mann]	Erzählungen aus dem Erlebnisbereich der Schüler Geschichten Rollenspiele, Szenisch. Darstellung Puppenspiel Erzählen aus dem Erlebnisbereich der Schüler Geschichten, Gebete 4. Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren! dazu Erläuterungen, wie: Du sollst deine Eltern liebhaben, ihnen gehorchen und helfen Biblische Bezüge: Epheser 6, 1—4 Matthäus 7, 7—11: Gott, der gute Vater Lukas 15, 11—32: Der gute Vater Lukas 2, 41—53: Der zwölfjährige Jesus 4. Gebot: auf individuelle Situation eingehen Biblische Bezüge: Epheser 6, 1—4 Matthäus 7, 7—11: Gott, der gute Vater Lukas 15, 11—32: Verlorener Sohn
5.2 Arbeit und Freizeit — 3. Gebot		
Bewußtsein, daß Arbeit und Freizeit unser Leben bestimmen.	— Arbeit, Leistung und Freizeit bestimmen unser Leben [Endlich kann ich's! Schau her, das ist gut gemacht! Ich bin nie der Beste; Endlich habe ich Ferien] — Arbeit, Leistung und Freizeit bestimmen das Leben der Erwachsenen [Vater und Mutter müssen für unser Leben arbeiten; Wer keine Arbeit hat, ist schlecht dran! Heuer fahren wir (nicht) in den Urlaub]	Erzählen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler Erzählen, Bildmaterial

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Einblick, wie das 3. Gebot unser tägliches Leben in Beziehung zu Gott setzt und Anspruch des Menschen auf Ruhe, Erholung und Besinnung hervorhebt	<ul style="list-style-type: none"> — Gottes Gebot fordert die Menschen zur Arbeit auf, bestimmt aber auch die Zeit für Ruhe, Erholung und Besinnung auf Gott [Was du tust, ist wichtig! Die Schraube war nicht angezogen — Unfall; Vater will sich ausruhen] — Die Freizeit kann man sinnvoll und freudvoll verbringen [Unsere Mannschaft hat gewonnen; Mutter hat Zeit für uns; Mein Hobby] 	<p>Erzählen, Geschichten</p> <p>3. Gebot: Du sollst den Sonntag heiligen!</p> <p>dazu Erläuterungen, wie: Du sollst von deiner Arbeit ausruhen und in der Kirche Gottes Wort hören</p>
Einblick, daß der Sonntag als Tag der Auferstehung Jesu und als Hinweis auf Gottes neue Welt gefeiert wird.	<ul style="list-style-type: none"> — Christen feiern den Sonntag als Tag der Auferstehung Jesu 	<p>Erzählen, Geschichten</p> <p>Bildmaterial</p> <p>Freizeitangebote</p> <p>Biblischer Bezug: Markus 16, 1—8: Auferstehung Jesu</p> <p>Tonbandinterview verschiedener Menschen über ihre Arbeit und über den Sonntag</p> <p>Gottesdienstanzeiger in der Zeitung</p>
5.3 Jungen und Mädchen — 6. Gebot		
Bereitschaft, sich als Junge bzw. Mädchen zu bejahen	<ul style="list-style-type: none"> — „Gott schuf Menschen als Mann und Frau“ 1. Mose 1, 27 [Ich bin ein Mädchen — Ich bin ein Junge; Inge spielt nicht mit Fußball; Mit denen kann man gar nichts anfangen!] 	<p>Biblischer Bezug: Psalm 139 in Auswahl</p> <p>Durch diese Inhalte sollte die Verschiedenartigkeit von Jungen und Mädchen auf dieser Altersstufe deutlich gemacht werden, gleichzeitig sollen Möglichkeiten zum partnerschaftlichen Umgang aufgezeigt und unterstrichen werden.</p>
Einblick, daß sich Geschlechtlichkeit nicht nur auf körperliche Funktionen beschränkt	<ul style="list-style-type: none"> — Ich brauche jemanden, mit dem ich über sexuelle Probleme sprechen kann [Hans läßt mich nicht in Ruhe] 	<p>Anbahnung der Gesprächsbereitschaft über sexuelle Probleme</p>
Einblick, daß nach biblischem Verständnis personale Partnerschaft das Leben von Mann und Frau bestimmt	<ul style="list-style-type: none"> — Ich brauche jemanden, mit dem ich über alle Probleme reden kann 	
Bewußtsein der Aufgaben und Rollen von Mann und Frau	<ul style="list-style-type: none"> — Wie ich mir meine Zukunft vorstelle [Ich möchte werden wie ... Sonntags kocht bei uns der Vater; Mutter macht den Führerschein] 	<p>Collagen anfertigen, Rollenspiel Erzählen</p>
5.4 Lebensbild: Abraham		
Einsicht in den Gehorsam des Glaubens	<ul style="list-style-type: none"> — Gott ruft Abraham 1. Mose 12, 1—9 — Abraham löst einen Streit durch Verzicht 1. Mose 13, 2—18 — Gott erneuert seine Verheißung und seinen Bund mit Abraham 1. Mose 15, 1—7; 18, 1—16 	<p>Die Abrahamstexte sollen nicht isoliert behandelt, sondern unter Berücksichtigung des Leistungsvermögens des lernbehinderten Sonderschülers als Sinn Ganzes zusammengefaßt werden.</p> <p>Erzählen, Bibelbilderbücher, Dias, Bilder</p> <p>Erzählen, Bibelbilderbücher</p> <p>An Hand dieser Inhalte soll herausgearbeitet werden, daß „Gott nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt“ / Bonhoeffer.</p>

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	— Gott prüft Abraham 1. Mose 21, 2—3; 22, 1—19	Erzählen, Bibelbilderbücher, Dias Bilder
	— Abraham, Vater des Glaubens 1. Mose 12—22	Erzählen, Bibelbilderbücher In einem abschließenden Überblick sollte den Schülern die Bedeutung der Abrahamgeschichte für unsere Zeit aufgezeigt werden. Modernes Liedgut
5.5 Lebensbild: Josef		
		Die Josefstexte sollen nicht isoliert behandelt, sondern unter Berücksichtigung des lernbehinderten Sonderschülers als Sinnganzes zusammengefaßt werden.
Einsicht in die Führung Gottes	— Josef und seine Brüder 1. Mose 37, 1—11: Josef wird immer vorgezogen 1. Mose 37, 12—36: Josef bringen wir um	Erzählen, Bibelbilderbücher, Dias
	— Gott bewahrt Josef in Ägypten 1. Mose 39, 1—23: Glück gehabt 1. Mose 40, 1—23: Hoffnungen werden zerstört	Erzählen, Bibelbilderbücher
	— Josef wird der Verwalter Ägyptens 1. Mose 41, 1—57: Du sollst mein Land verwalten	Erzählen, Bibelbilderbücher, Dias
	— Wie Josef seinen Brüdern vergibt 1. Mose 42, 1—38; 43, 1—34; 44, 1—13 1. Mose 44, 14—46, 29 in Auswahl Eine überraschende Abrechnung	Erzählen, Bibelbilderbücher Bei diesen Texten ist eine Auswahl der Verse durch den Lehrer nötig.
	— Josef erkennt Gottes Führung 1. Mose 47, 29—50, 21 in Auswahl: Gott hat es zum Guten gewendet	Erzählen, Bibelbilderbücher Dias Malen des Lebenswegs Josefs
5.6* Lebensbild: Petrus		
		Die angebotenen Texte sollen nicht isoliert behandelt, sondern unter Berücksichtigung des Leistungsvermögens des lernbehinderten Sonderschülers als Sinnganzes zusammengefaßt werden.
Einsicht in die Nachfolge Jesu	— Jesus beruft Petrus zum Jünger Lukas 5, 1—11: Ein neuer Anfang	Erzählen, Lesen, Malen
	— Petrus tritt begeistert für die Sache Jesu ein Matthäus 16, 13—23: Für dich gehe ich durchs Feuer	Erzählen, Lesen
	— Petrus versteht die Ziele Jesu falsch Johannes 18, 1—12: Du mußt dich wehren!	Erzählen, Lesen
	— Petrus verleugnet Jesus Lukas 22, 54—62: Er weinte bitterlich	Erzählen, Lesen
	— Jesus beauftragt Petrus Johannes 21, 15—17: Auf den will ich bauen!	Erzählen, Lesen

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	— Petrus erfüllt den Auftrag Jesu Apostelgeschichte 2, 14—41 in Auswahl oder Apostelgeschichte 3, 1—16: Im Namen Jesu	Erzählen, Lesen vgl. 6.1 Pfingsten
	— Petrus leidet in der Nachfolge Apostelgeschichte 4, 1—21: Von Jesus reden bringt Ärger	Erzählen, Lesen
5.7* Lebensbild: Martin Luther King		
Einsicht, wie durch Gewaltlosigkeit in unserer Zeit der Wille Jesu verwirklicht werden kann	— Weiße und Schwarze in Amerika	Zeitungsberichte, Dias, Filme, Fernsehen
	— Martin Luther King ein schwarzer Christ Kindheit — Berufung zum Führer im Kampf um Gleichheit — Busstreik — gewaltloser Kampf — sein Ziel — seine Ermordung	Erzählen, Schallplatten, Dias
	— King als Vorbild für andere Christen Versöhnung — Gewaltlosigkeit — Gleichheit	Biblischer Bezug: Matthäus 5, 38—48: Von der Feindesliebe

6. Jahrgangsstufe (Lernstufe):**Ordnungen und Gebote als Hilfen zum Leben — Erfahrungen des Glaubens****Richtziele:**

Bewußtsein der Notwendigkeit von Ordnungen und Geboten;
Bereitschaft zum verantwortlichen Handeln unter Berücksichtigung der Gebote;
Einsicht in den Lebensweg glaubender Menschen und seiner Bedeutung für heute.

Themenbereiche:

	UZE	vgl. dazu
6.1 5. Gebot: Jeder soll leben	6—8	1.1; 2.2; 3.3; 4.2
6.2 7. Gebot: Für andere sorgen (9./10. Gebot)	5—7	2.3; 3.3; 3.4; 4.3
6.3 8. Gebot: Wahrhaftigkeit und Lüge	5—7	1.5
6.4 Lebensbild: Mose (1. Gebot)	6—8	
6.5* Lebensbild: Lukas		
6.6 Lebensbild: Unbekannte Christen	3—4	
6.7* Feste und Feiern: Advent		2.8; 4.7
6.8 Feste und Feiern: Weihnachten		2.9; 4.8
6.9 Feste und Feiern: Passion und Ostern	7—9	2.10; 4.9
6.10 Feste und Feiern: Himmelfahrt	2	
6.11* Feste und Feiern: Pfingsten		
6.12* Feste und Feiern: Taufe		1.1
6.13* Feste und Feiern: Konfirmation		

Lernziele	Inhalte	Hinweise
6.1 Jeder soll leben — 5. Gebot		
Fähigkeit, aus der Erfahrung eigener Vitalität Selbstvertrauen zu gewinnen	— Spielen und Kämpfen machen Spaß [Wer ist der Stärkere?]	Mit diesen Inhalten soll die Freude an den eigenen Kräften und Fähigkeiten bewußt gemacht werden
Bereitschaft, eigenes und fremdes Leben zu schützen	— Gefährliche Situationen [Ohne Regeln geht es nicht; Das wollte ich doch nicht; Ein Foul beim Fußball; Die Mutprobe]	Erzählen aus dem Erlebnisbereich der Schüler Hier soll aufgezeigt werden, daß in vielen Situationen man selbst gefährdet ist oder andere gefährdet Schutz vor Gefährdungen
	— Der Stärkere soll für den Schwächeren eintreten [Ich helfe meinem kleinen Bruder]	5. Gebot: Du sollst nicht töten! dazu Erläuterungen, wie Du sollst keinen Menschen quälen oder in Gefahr bringen, sondern ihm in jeder Not helfen Erzählen, Zeitungsberichte, Geschichten
Bereitschaft, sich mit seinen Gaben und Fähigkeiten vor Gott zu verantworten	— Jesus erzählt die Geschichte von den anvertrauten Talenten Matthäus 25, 14—29: Mach' was aus dir!	Aufzeigen, wie Jesus jedem Talente zuspricht, die man einsetzen soll Lesen, Beispiele aus dem eigenen Leben
Einblick in das 5. Gebot als Regel für ein erfülltes Leben	— Gemeinschaft durch Rücksicht [Jeder soll gut leben können] Das 5. Gebot: Du sollst nicht töten — hilf, daß jeder gut leben kann! — Wie Menschen ihre Lebensfreude in Liedern und Gebeten ausdrücken	Aufzeigen, wie das 5. Gebot jedem das Leben ermöglichen will: Rücksicht, Hilfsbereitschaft, Unterstützung Beispiel: Danke für diesen guten Morgen danke für jeden neuen Tag, danke, daß ich alle meine Sorgen auf dich werfen mag.
Einsicht in Folgen von Vorurteilen, Rache und Beschuldigungen	— Was das Zusammenleben stört [Erst komme ich! Das waren die . . . Ich hole meinen großen Bruder] — Menschen reagieren aggressiv, boshaft oder feindlich [Wie konnte er nur? Da habe ich mich vergessen]	Modernes Liedgut Erzählen, Berichte, Geschichten, Filme Darstellungen von Alltagsszenen unter dem Thema: Erst komme ich Collagen Biblische Bezüge: Matthäus 5, 38—48: Von der Feindesliebe; 1. Samuel 24: Sauls Verschonung

Lernziele	Inhalte	Hinweise
6.2 Für andere sorgen — 7. Gebot (9./10. Gebot)		
Bewußtsein, daß soziale Verantwortung im 7. Gebot begründet ist	— Jeder freut sich an seinem Eigentum [Das gehört mir; Das brauche ich; Hartmanns haben alles verloren und sind nicht versichert gewesen]	Es soll die berechnigte Freude am Eigentum und dessen Lebensnotwendigkeit aufgezeigt werden.
Bereitschaft, Eigentum zu verwalten und in mitmenschlicher Verantwortung zu gebrauchen	— Notsituationen in unserer Umgebung [Die Rente reicht nicht; 6 Kinder ohne Ernährer; Gerda kann den Ausflug nicht bezahlen]	Erzählen, Zeitungsberichte, Hilfsaktionen durchführen, Kummerkasten, Adventskalender der guten Taten
	— Konflikte durch Eigentumsverteilung [Neid schafft Streit; Tolle Angebote; Das möchte ich haben; Ich mußte es mitgehen lassen; Den hab ich über's Ohr gehauen]	Erzählen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler, Filme, Zeitungsberichte Versandhauskatalog, Reklame, eigene Wünsche, Sonderangebote Collagen 9./10. Gebot: Du sollst nicht begehren 7. Gebot: Du sollst nicht stehlen! dazu Erläuterungen, wie Du sollst keinen Menschen betrügen oder ihm etwas wegnehmen; sondern hilf mit, daß jeder leben kann Biblische Bezüge: 1. Könige 21: Naboths Weinberg Epheser 4, 28—32
	— In der Welt gibt es viel Armut und Hunger [Jede Sekunde verhungert ein Mensch; Die Kirchen rufen zum Spenden auf; Schulzes haben ein Patenkind in Südamerika]	Zeitungsberichte, Illustrierte, Filme, Dias, Aktionen der Kirchen, Patenschaften
6.3 Wahrhaftigkeit und Lüge — 8. Gebot		
Bereitschaft, das 8. Gebot als Hilfe zu verstehen, miteinander wahrhaftig umzugehen	— Vertrauen schafft Gemeinschaft [Ich bin gern bei . . . Mit euch kann ich darüber reden; Jetzt bin ich's los]	Erzählen, Rollenspiele Aus dem Erfahrungsbereich der Schüler sollen Bilder von Erwachsenen angeboten werden, zu denen die Schüler ihre Erfahrungen einbringen können.
Bereitschaft, Unwahrhaftigkeit und Lüge einzugestehen und zu vergeben	— Unwahrhaftigkeit zerstört Gemeinschaft [Der ist falsch; Du bist ein Lügner; Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht . . .]	Erzählen, Rollenspiele
	— Schwierigkeiten, wahrhaftig zu sein [Ich habe manchmal Angst, die Wahrheit zu sagen; Ich verpetze nicht; Ich wollte Mutter nicht aufregen]	Erzählen Rollenspiele: Zeugen — Ein Gerücht entsteht; es ist etwas passiert Sprichwörter: Aus einer Mücke wird ein Elefant
	— Wahrheit sagen, ohne zu verletzen [Die Wahrheit kann unnötig weh tun]	Erzählen, Rollenspiele vgl. Luthers Auslegung: 'Ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten wenden'

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	— Mitteilungen kritisch beurteilen [Rufmord; Aber es war doch im Fernsehen; Andrea glaubt alles]	Collagen aus Werbung/Reklame Biblischer Bezug: Jakobus 3, 3—6: Die Macht der menschlichen Zunge
	— Das 8. Gebot als Hilfe für unser Leben [Gott sagt: Du kannst dir Vertrauen leisten; Du kannst dir leisten, die Wahrheit zu sagen; Es tut mir leid — bitte vergib mir; Wir machen einen neuen Anfang]	8. Gebot: Du sollst nicht lügen! dazu Erläuterungen, wie Du sollst nicht lügen und keinen Menschen beleidigen, sondern Gutes von ihm denken und reden Rollenspiel: Wir machen einen neuen Anfang
6.4 Lebensbild: Mose (1. Gebot)		
Einblick, wie Mose auf Gott hört und dadurch das Volk Israel in die Freiheit führt	— Israels Not in Ägypten 2. Mose 1: Unterdrückung 2. Mose 2, 1—21: Ein Kind wird ausgesetzt und gerettet	Die angebotenen Texte sollen nicht iso- liert behandelt, sondern unter Berück- sichtigung des Leistungsvermögens des lernbehinderten Sonderschülers als Sinnganzes zusammengefaßt werden. Erzählen, Lesen, Bilder, Dias, Landkarte
	— Gott beruft Mose 2. Mose 3, 1—15	Erzählen, Lesen
	— Der Auszug aus Ägypten 2. Mose 5+6: Hindernisse auf dem Weg in die Freiheit 2. Mose 12—15: Passah — Das Fest der Befreiung — Das Volk jubelt: Gott hat uns gerettet	Erzählen, Lesen, Schallplatten, Hörspiele Modernes Liedgut
	— Gott bewahrt sein Volk 2. Mose 16: Wo bleibt Gott?	Erzählen, Lesen
	— Gott gibt die 10 Gebote 2. Mose 19+20: Die Gebote Gottes Zwang oder Befreiung?	Erzählen, Lesen, Malen der Tafeln Am Beispiel des 1. Gebotes kann den Schülern einsichtig gemacht werden, wie das Vertrauen zu Gott den Menschen aus falschen Bindungen und Abhängig- keiten befreit.
	— Israel will einen sichtbaren Gott 2. Mose 32: Menschen machen sich ihren Gott und werden unfrei	Erzählen, Lesen Essen, Trinken, Geld, Sex . . . können anstelle Gottes treten, wenn sie in unserem Leben übermächtig werden; darum sollen wir Gott über alle Dinge fürchten
	— Mose sieht das verheißene Land, aber er darf es nicht betreten 5. Mose 34: Das Volk ist gerettet; Mose stirbt	Erzählen, Lesen vgl. 5.7 Martin Luther King

6.5 * Lebensbild: Lukas

Die angebotenen Texte sollen nicht isoliert behandelt, sondern unter Berücksichtigung des Leistungsvermögens des lernbehinderten Sonderschülers als Sinnganzes zusammengefaßt werden.

Lernziele	Inhalte	Hinweise
Einsicht, wie Lukas auf Jesus hört und sein Zeuge wird	<ul style="list-style-type: none"> — Lukas erlebt die Christen in Jerusalem Apostelgeschichte 2, 42—46 (Damals war vieles anders) — Andere sollen auch von Jesus hören Lukas 1, 1—4 Apostelgeschichte 1,1 [Lukas sammelt Erzählungen von Jesus] 	Erzählen, Lesen, Besonderheiten gegenüber uns heute
Einblick in die vier Evangelien	<ul style="list-style-type: none"> — Warum die Christen Geschichten über Jesus gesammelt und aufgeschrieben haben [Warum heißen die Geschichten von Jesus Evangelien? Ohne Zeitung und Radio: Die Welt hört von Jesus] — Ausschnitte aus den vier Evangelien, z. B. Matthäus 5—7: Bergpredigt Markus 10, 13—16: Kindersegnung Lukas 2, 1—20: Weihnachtsgeschichte Lukas 15, 11—32: Gleichnis vom verlorenen Sohn Johannes 8, 12: Ich bin das Licht der Welt Johannes 10, 11: Ich bin der gute Hirte Johannes 15, 5: Ich bin der Weinstock 	Evangelien aufschlagen Lesen der Bibeltexe in Auswahl
6.6 Lebensbild: Unbekannte Christen		
Einsicht, wie gewöhnliche Menschen christliches Leben im Alltag verwirklichen	<ul style="list-style-type: none"> — Es gibt berühmte und unbekannte Menschen (Den kennt jeder . . . Alle reden von . . .) — Unbekannte helfen [Es hat mir Spaß gemacht zu helfen; Wir wissen nicht einmal seinen Namen; Andere gingen vorbei, er hat geholfen] — Wie Jesus heute durch Menschen wirken will Matthäus 25, 31—46: Vom Weltgericht [Ihr seid meine Hände] 	<p>Fotos berühmter Personen aus Illustrierten und Zeitungen ausschneiden und aufkleben</p> <p>Sammeln von Berichten über Not-situationen, z. B. Adventsaktionen der Tageszeitungen und von Unbekannten, die helfen</p> <p>Collagen zum Thema: Berufe, die helfen</p> <p>Biblischer Bezug: Lukas 10, 29—37: Der barmherzige Samariter Erzählen, Malen, Berichte</p>
6.7 * Feste und Feiern: Advent (vgl. 2.8; 4.7)		
Einblick, daß Hoffnung und Freude Grundelemente des christlichen Glaubens sind	<ul style="list-style-type: none"> — Sehnsüchte, Erwartungen und Hoffnungen von Menschen [Wenn Mutter wieder gesund wäre! Wenn ich einen Freund hätte! Mal einen Tag ohne Streit] 	Erzählen, Berichte aus Illustrierten und Zeitungen Erzählen, Malen: Meine Wünsche

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	<ul style="list-style-type: none"> — Adventslieder erzählen von christlicher Freude und Hoffnung: Es kommt ein Schiff geladen oder O Heiland rei die Himmel auf oder Macht hoch die Tür oder Die Nacht ist vorgedrungen — Messianische Erwartungen des Volkes Gottes Jesaja 2, 2—5; 9, 1—6: Blinde sehen, Lahme gehen 	<p>Singen, Beten, bildnerisches Darstellen der Lieder EKG 4 Lieder zur Auswahl</p> <p>EKG 5</p> <p>EKG 6</p> <p>EKG 14</p> <p>Erzählen, Lesen Vergleichen mit unseren Erwartungen Überlegen, warum diese Texte auch in der christlichen Kirche eine Rolle spielen</p>
6.8 Feste und Feiern: Weihnachten (vgl. 2.9; 4.8)		
Einsicht in die Botschaft vom Frieden als Inhalt christlicher Weihnachtsfreude	<ul style="list-style-type: none"> — Biblische Bildsymbole in der Weihnachtsgeschichte Lukas 2, 1—10 [Engel — gibt's die? Ochs und Esel — so steht's im Alten Testament] Matthäus 2, 1—12 [Der wandernde Stern; Gold, Weihrauch und Myrrhe] — Die Weihnachtsbotschaft: Lukas 2, 14 Friede auf Erden [Die Weihnachtsbotschaft will Denken und Tun von Menschen verändern] *— Weihnachtsbruche anderer Völker [Weihnachten ohne Weihnachtsbaum] 	<p>Lesen</p> <p>Erläuterungen dazu, wie Engel: Nähe Gottes Krippe und Stall: Zeichen der Armut Stern: Wegweiser Gold, Weihrauch, Myrrhe: Geschenke für den König</p> <p>Lesen Collagen zur Thematik: Streit und Frieden</p> <p>Erzählen, Bilder, Briefmarken, Filme, Dias Überlegen: Was gehört wirklich zu Weihnachten?</p>
6.9 Feste und Feiern: Passion und Ostern (vgl. 2.10; 4.9)		
Einblick in die Passionszeit als Zeit des Gedenkens an das Leiden und Sterben Jesu	<ul style="list-style-type: none"> — Jesus muß leiden und sterben Markus 14, 43—50: Jesus wird gefangengenommen Markus 15, 1—15: Jesus vor Gericht Markus 15, 20—41: Jesus wird am Kreuz hingerichtet Markus 15, 42—47: Jesus wird begraben 	<p>Bei diesen Inhalten sollte der Lehrer auf die innere Notwendigkeit des Leidens und Sterbens Jesu eingehen.</p> <p>Erzählen, Lesen, Malen Bildmeditationen, Bildmaterial, Kunstpostkarten, Dias</p>
Einsicht in die Bedeutung der Ostergeschichte	<ul style="list-style-type: none"> — Der Evangelist Markus erzählt die Ostergeschichte Markus 16, 1—8: Jesus ist auferstanden [Ist die Geschichte wahr?] — Die Osterbotschaft gibt Menschen angesichts des Todes Hoffnung [Wie Menschen vom Tod reden; Wir alle müssen sterben; Auch Christen trauern; Unser Leben wird neu] 	<p>Erzählen, Malen Osterlieder singen Osterbilder vergleichen Meditation über ein Osterbild Erzählen, Geschichten, Osterlieder</p> <p>Todesanzeigen sammeln und vergleichen Biblischer Bezug: Offenbarung 21, 2—5 Gottes neue Welt Osterlieder zur Auswahl EKG 79 Gelobt sei Gott EKG 81 Mit Freuden zart</p>

Lernziele	Inhalte	Hinweise
6.10 Feste und Feiern: Himmelfahrt		
Einblick in die Bedeutung der Himmelfahrt Jesu	<ul style="list-style-type: none"> — Himmelfahrt Jesu Lukas 24, 50—53; Apostelgeschichte 1, 3—12: Jesus nimmt Abschied und beauftragt seine Jünger [Was heißt Himmelfahrt? Woran merke ich die Herrschaft Jesu?] — Himmelfahrtslieder erzählen von der Herrschaft Jesu: Jesus Christus herrscht als König oder Gen Himmel aufgefahren ist — Jesus wird wiederkommen 	<p>Dem Schüler soll einsichtig werden, daß der Ausdruck Himmelfahrt das alte Weltbild voraussetzt, für uns aber bedeutet: Jesus ist der Herr der Welt, er sendet seine Zeugen aus.</p> <p>Biblische Bezüge: Matthäus 28, 16—20: Der Missionsbefehl Kolosser 1, 12—13 Matthäus 13, 24—30: Vom Unkraut unter dem Weizen</p> <p>Lieder zur Auswahl</p> <p>EKG 96, 1 EKG 92, 1 und 2</p> <p>Biblischer Bezug: Matthäus 25, 31—46 Vom Weltgericht</p>
6.11 * Feste und Feiern: Pfingsten		
Einblick in die Bedeutung von Pfingsten	<ul style="list-style-type: none"> — Die Bibel erzählt die Pfingstgeschichte Apostelgeschichte 2, 1—43 in Auswahl [Was soll Pfingsten?] — Der Geist Gottes versöhnt Menschen Apostelgeschichte 2, 42—43: Menschen verstehen sich — Warum Menschen um Gottes Geist bitten [O komm, du Geist der Wahrheit] 	<p>Lesen, Dias, Bildmaterial, Pfingst- darstellungen Akzente: Betrunkene Jünger Die Predigt des Petrus Geburtstag der Kirche</p> <p>Lesen, Erzählen, Beispiele aus dem Leben</p> <p>Lieder, Gebete zur Auswahl: EKG 108, 1 und 7 EKG 106, 1 und 2 Komm, o komm, du Geist des Lebens</p> <p>Modernes Liedgut Ein eigenes Gebet zu Pfingsten formulieren</p>
6.12 * Feste und Feiern: Taufe		
Einblick in die Bedeutung der Taufe	<ul style="list-style-type: none"> — Was die Geburt eines Kindes für eine Familie bedeutet: Eingliederung in die Familie [Unser Stammhalter . . . In dankbarer Freude . . .] — Was die Taufe eines Kindes bedeutet: Aufnahme in die Gemeinde [Ich habe dich bei deinem Namen gerufen] 	<p>Erzählen, Geburtsanzeigen vergleichen Geschichten erfinden: Unsere Familie wird größer</p> <p>Erzählen Biblischer Bezug: Jesaja 43, 1 Taufhandlung</p>
6.13 * Feste und Feiern: Konfirmation		
Aufgeschlossenheit für die Konfirmation	<ul style="list-style-type: none"> — Konfirmation [Da gibt es viele Geschenke; Die Feier in der Kirche; Mein Konfirmationsspruch; „Wenn ich konfirmiert bin, brauche ich nicht mehr zur Kirche gehen“] 	Konfirmationshandlung

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	— Rechte und Pflichten des Konfirmierten [Ich habe mein eigenes Ja zu Gott gegeben; Ich kann jetzt Patin sein; Thomas geht zum Jugendkreis Ich habe Mitverantwortung zu tragen für . . .]	

7. Jahrgangsstufe (Lernstufe):

Der Jugendliche in unserer Gesellschaft; seine Verantwortung für andere und für sein eigenes Leben

Richtziele:

Einsicht in die Probleme der Loslösung von der Familie und der Suche nach Freundschaft sowie in Lösungsversuche dieser Probleme;

Überblick über Entstehung und Auswirkungen biblischer Botschaft;

Bereitschaft zum verantwortlichen Umgang mit anderen unter Berücksichtigung der biblischen Botschaft.

Themenbereiche:

	UZE	vgl. dazu
7.1 Eltern und Geschwister	6—8	3.2
7.2* Freund — Freundin		5.3
7.3 Jesus, Gottes Sohn und Mensch (2. Glaubensartikel)	6—8	4.5
7.4 Die Bibel	6—8	
7.5* Mission		
7.6* Menschen im Straßenverkehr (Schuld und Vergebung)		6.1
7.7 Menschen in Not	6—8	3.3; 6.6
7.8 Feste und Feiern: Advent	s. 9.9 4	2.8; 4.7; 6.7
7.9* Feste und Feiern: Weihnachten	s. 9.10	2.9; 4.8
7.10 Feste und Feiern: Passion und Ostern	s. 9.11 4	2.10; 4.9
7.11* Feste und Feiern: Himmelfahrt	s. 9.12	6.10
7.12 Feste und Feiern: Pfingsten	s. 9.13 2—3	6.11

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

7.1 Eltern und Geschwister

Bewußtsein, daß das Verhältnis zwischen Eltern, Kindern und Geschwistern Spannungen einschließt	— „Kinder sind in ihrer leiblich-seelischen Existenz durch ihre Eltern bestimmt“ [Ganz die Mutter! „Mit meinem Vater will ich nichts zu tun haben“]	Erzählungen, Aufzeigen der Generationenfolge Geschichten, Konflikte
---	---	--

Bereitschaft, diese Spannungen zu lösen oder auszuhalten

Offenheit dafür, daß nicht nur Eltern, sondern auch Kinder Gott verantwortlich sind

— „Jeder muß sein eigenes Leben aufbauen“
[über mein Leben habe ich allein zu bestimmen;
Wer bestimmt bei uns zu Hause?
Meine Eltern verstehen mich nicht;
Ich bin doch nicht mehr im Kindergarten]

Erzählungen, Wünsche, Collagen zu den Wünschen
Malen

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	— Geschwister haben ist schön und schwierig zugleich [Der Jüngste wird immer vorgezogen; Zu dritt können wir viel unternehmen; Peter kann so lustig erzählen; Immer muß ich aufpassen]	Erzählungen aus dem Erlebnisbereich der Schüler, Rollenspiele, Geschichten
	— Bewältigung von Geschwisterkonflikten in der Bibel, z. B.: 1. Mose 4: Kain und Abel 1. Mose 27—33 in Auswahl: Jakob und Esau 1. Mose 37: Josef	Lesen, Erzählen
	— Biblische Aussagen zum Verhältnis zwischen Erziehungsberechtigten und Kindern: 4. Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren! Du sollst deinen Vater und deine Mutter lieben, ihnen gehorchen und helfen [Mutter kann ich alles sagen; Vater redet wieder mit mir]	Lesen, Gespräch Biblische Bezüge: Epheser 6, 1—4; Kolosser 3, 20—21 Gebete schriftlich formulieren Rollenspiel: Wir verstehen uns wieder Lernstoff
7.2* Freund — Freundin		
Bereitschaft, Freundschaften zu schließen und sich in Partnerschaft zu üben	— Elementare Beziehungen im Alltag des Schülers, z. B. Geschwister, Klassenkameraden, Busfahrgäste, Fußballteam, Jugendgruppe, Freunde [Einen richtigen Freund müßte man haben; Mein Kumpel ist große Klasse; Klaus hält mir im Bus immer einen Platz frei]	Erzählen, Schreiben, Malen, Ausdruck der Wünsche: So soll mein Freund sein/ So sollte er nicht sein Darstellen der elementaren Beziehungen durch Umrißfiguren an der Tafel
	— Vorzüge, Aufgaben und Schwierigkeiten der Freundschaft [Ich werde anerkannt; Ich achte andere; Zu Hause ist es langweilig; Auf Peter kann ich mich verlassen; Wenn du das nicht tust, bist du nicht mein Freund; Manchmal möchte ich auch alleine sein]	Erzählungen, Geschichten
	— Chancen und Gefahren der Gruppenbildung, z. B. Überwindung der Einsamkeit, Geborgenheit; sich abschließen; Aggressivität, Feindbewußtsein, Verlust der Freiheit [Gemeinsam geht es leichter; Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen]	
	— Verhalten gegenüber dem anderen Geschlecht [Helga hilft Franz; Dirk ist mein Typ]	Erzählen, Filme, Hinführen des Schülers zu Achtung und Vertrauen gegenüber dem anderen Geschlecht
	— Jungen und Mädchen handeln und empfinden manchmal verschieden [Warum wollen Jungen oft nur Sex?]	Biblische Bezüge: vgl. 6. Gebot

Lernziele	Inhalte	Hinweise
7.3 Jesus, Gottes Sohn und Mensch (vgl. auch 7.4; 7.5)		
Kenntnis, wer Jesus war und was er wollte Einsicht in die Bedeutung Jesu für uns	<ul style="list-style-type: none"> — Geografisches und zeitgeschichtliches Grundwissen über Israel: Die Römer und der jüdische Staat; Die religiösen Erwartungen zur Zeit Jesu (z. B. Schriftgelehrte, Pharisäer, Zöllner, Zeloten) — Biblische und außerbiblische Quellen erzählen von Jesu Leben und Wirken [War Jesus ein wirklicher Mensch? „Die Geschichte von Jesus ist ja erfunden“] — Jesu Botschaft: Das Reich Gottes ist nahe! Markus 1, 14—15 [Was will Jesus? Was heißt ‚Reich Gottes?‘] — Jesus erfüllt die Erwartungen der Menschen auf seine Weise er versöhnt uns mit Gott (2. Glaubensartikel) [Jesus, ein Freund der Außenseiter „Sage mir, mit wem du gehst, ich sage dir, wer du bist“. Ans Kreuz mit ihm!] — Jesus ruft Menschen in seine Nachfolge [Jesu Zuspruch bedeutet auch Anspruch; Was geht mich der andere an? Buße — die Chance für ein neues Leben] 	<p>Landkarte, Arbeitsblätter, Dias, Filme, Fernsehen</p> <p>Dias, Landkarte von Palästina:</p> <p>Ereignisse aus dem Leben Jesu einzeichnen</p> <p>Erklären:</p> <p>Reich Gottes oder Herrschaft Gottes = „Gott ist nahe“</p> <p>Aufzeigen, daß Jesus nicht den Weg der Macht, sondern der Niedrigkeit ging</p> <p>Biblische Bezüge: Passionsgeschichte Lukas 19, 1—10: Zachäus Lukas 7, 36—50: Jesus und die Sünderin Lukas 18, 9—14: Pharisäer und Zöllner</p> <p>Erzählen, Lesen</p> <p>Biblische Bezüge: Matthäus 16, 13—20: Bekenntnis des Petrus</p> <p>Gebet: O Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens . . . Lieder und Gebete, wie z. B. EKG 274, Jesu, geh voran EKG 252, 1+2 Lasset uns mit Jesus ziehen</p>
7.4 Die Bibel (vgl. auch 7.3; 7.5)		
Einblick in die Entstehung der Bibel, in ihre Weitergabe und in ihre Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> — Wie biblische Texte entstanden sind [Jermia 36: Ist die Bibel vom Himmel gefallen? Lukas 1, 1—4: Der Arzt Lukas schreibt sein Evangelium; Funde biblischer Handschriften] — Die Bibel ist eine Sammlung verschiedener Schriften, z. B.: Geschichtsbücher, Lieder, Briefe, Evangelien [Ein Buch aus vielen Büchern] — Sprachen und Übersetzungen der Bibel [Solche merkwürdige Buchstaben können wir nicht lesen; Die Bibel — ein Bestseller] — Biblische Texte im Gottesdienst [Der Pfarrer legt die Bibel aus; Menschen lesen die Bibel, z. B. Losungen] 	<p>Bei diesem Inhalt ist nur auf das Notwendigste einzugehen</p> <p>Erzählen, Lesen, Anfertigen einer Buchrolle</p> <p>Inhaltsverzeichnis, Unterschiede</p> <p>Basteln einer Bibel aus Zündholzschachteln = Bibliothek aus 66 einzelnen Büchern</p> <p>Dias</p> <p>Zeigen: Hebräische, griechische, lateinische Bibel</p> <p>Bibelübersetzungen</p> <p>Vergleich: Luthers Bibelübersetzung — moderne Bibelübersetzung z. B. an Psalm 23 in Auswahl</p>

Lernziele	Inhalte	Hinweise
7.5* Mission (vgl. auch 8.6)		
Einblick in missionarische Tätigkeiten der Kirche	— Auch Nichtjuden kommen zu Jesus Matthäus 8, 5—13: Ein römischer Hauptmann kommt zu Jesus oder Matthäus 15, 21—28: Jesus hilft einer heidnischen Frau	Lesen
	— Jesus ist für alle Menschen da Matthäus 28, 18—20: Missionsbefehl Apostelgeschichte 9, 1—30 in Auswahl: Die Berufung des Paulus	Lesen
	— Paulus verkündigt unter Einsatz seines Lebens das Evangelium von Jesus 2. Korinther 6, 3—10: Alles für Jesus, Jesus für alle	Lesen
	— Paulus bringt die Botschaft von Jesus nach Europa Apostelgeschichte 16—18 in Auswahl	Lesen
	— Unsere Vorfahren werden Christen [Wer ist der stärkere Gott?]	Erzählen, Dias, z. B. Lokalgeschichte
	— Das Christentum breitet sich nicht immer friedlich aus [Karl der Große und die Sachsen]	Erzählen
	— Wie Christen heute Jesus bezeugen [Das Wort zum Sonntag; Die Heilsarmee singt; Der Religionsunterricht; Unsere Gemeinde]	Erzählen, Filme
7.6* Menschen im Straßenverkehr (Schuld und Vergebung)		
Bereitschaft zu richtigem Verhalten im Straßenverkehr unter Berücksichtigung des 5. Gebotes	— Positive und negative Wirkungen des Straßenverkehrs für den Menschen [Heute fahren wir zu Oma; Im Verkehrsstau]	Zeitungsberichte sammeln Collagen aus Illustrierten
	— Menschliches und technisches Versagen bringen Leid und Schuld [38 Verkehrstote am Wochenende in Bayern; Ich fahre so wie ich will; Die Bremsen haben versagt; Am Steuer eingeschlafen; Nach einem Unfall gelähmt; Eltern tödlich verunglückt; Alkohol am Steuer]	Phantasieren/Malen: Jeder fährt wie er will Collagen aus Zeitungs-/Illustriertenberichten Rollenspiel: Zeugenaussagen nach einem Unfall; Vor Gericht
	— 5. Gebot: Du sollst nicht töten! Du sollst keinen Menschen quälen oder in Gefahr bringen, sondern ihm in jeder Not helfen „Verkehrsregeln schützen menschliches Leben“ [Fritz fährt rasant; Bei Rot über die Kreuzung; Meine Karre tut's noch; Neugierige blockierten Unfallstelle; Christliches Autofahren — das ist doch Blödsinn! Die Vorschriften reichen doch! Am Straßenrand verblutet]	Die Frage nach Schuld und Vergebung EKG 268, Jesus nimmt die Sünder an Lernstoff Zeitungsberichte, Illustrierte Überlegen: Was ein Beamter der Verkehrspolizei berichten könnte Biblische Bezüge: Lukas 10, 25—37: Barmherziger Samariter Gebet: EKG 294, 1 Befehl du deine Wege Modernes Liedgut

Lernziele	Inhalte	Hinweise
7.7 Menschen in Not		
Verständnis für diakonische Dienste als Versuche der Verwirklichung von Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Frieden in der Welt	— Menschliche Nöte und ihre unterschiedlichen Ursachen [„Betteln und Hausieren verboten“; Der soll doch zum Sozialamt gehen! Alt und Einsam geworden; Eine halbe Million Obdachlose — was geht uns das an? Selber schuld! Der kann ja nichts dafür]	Erzählen, Beispiele, Zeitungs- und Illustrierten-Berichte
Bereitschaft, persönlich und in Gemeinschaft Hilfe zu leisten	— Gründe, warum man die Not anderer übersieht: z. B. Gedankenlosigkeit, Vorurteile, Gewohnheiten, Egoismus, Faulheit, Feigheit, Geschäftigkeit [Achim ist geistig behindert; „Die wohnen in der Siedlung“; Vorbestraft] — „Zum Helfen genügt Geld allein nicht“ [Mit 5,— Mark sind Sie dabei“; Sonntagsdienst im Altersheim; 1. Korinther 13 in Auswahl: Ohne Liebe ist alles umsonst]	Filme, Dias
	— Überwindung nationaler und religiöser Vorbehalte durch das Verhalten Jesu Lukas 10, 30—37: Barmherziger Samariter [Der Dritte hilft] oder Matthäus 15, 21—28: Die Kanaanäische Frau (Die gehört doch nicht zu uns!)	Lesen
	— Christliche Barmherzigkeit Matthäus 18, 21—35: Der Schalksknecht [Gib Barmherzigkeit weiter!] oder Matthäus 25, 31—46 Vom Weltgericht Die sieben Werke der Barmherzigkeit	Lesen, Malen, Aufzeigen von Beispielen im Erfahrungsbereich der Schüler Gebet/Lied: EKG 232, 1 Sollt ich meinem Gott nicht singen

8. Jahrgangsstufe (Lernstufe):**Der Jugendliche in unserer Gesellschaft; seine Verantwortung für andere und für sein eigenes Leben****Richtziele:**

Bewußtsein der christlichen Verantwortung für Welt und Natur als Schöpfung Gottes;

Bewußtsein der Bedeutung christlichen Glaubens für politisches und soziales Leben;

Einblick in die Bedeutung religiöser Fragen für menschliches Leben;

Einblick in Antworten auf religiöses Suchen des Menschen.

Themenbereiche:

	UZE	vgl. dazu
8.1 Welt als Schöpfung — Unsere Verantwortung für Natur und Technik (1. Glaubensartikel)	4—6	4.6
8.2 Welt als Schöpfung — Unsere Verantwortung in Arbeit und Beruf (1. Glaubensartikel)	8—10	5.2
8.3 Unsere Kirche (3. Glaubensartikel)	3—5	3.6
8.4 Christen im politischen und sozialen Bereich	6—8	6.1; 6.2
8.5* Mitarbeit am Frieden — Aufgabe der Christen		
8.6* Wege christlicher Missionsarbeit heute		
8.7 Nach Gott fragen (2. Gebot)	6—8	9.12

8.8* Die eine Kirche — viele Kirchen			
8.9* Weltreligionen			
8.10 Feste und Feiern: Advent	s. 9.9	3—5	2.8; 4.7; 6.7
8.11* Feste und Feiern: Weihnachten	s. 9.10		2.9; 4.8; 6.8
8.12* Feste und Feiern: Passion und Ostern	s. 9.11		2.10; 4.9; 6.9
8.13 Feste und Feiern: Himmelfahrt	s. 9.12	3—5	6.10
8.14* Feste und Feiern: Pfingsten	s. 9.13		6.11
8.15* Feste und Feiern: Hochzeit	s. 9.14		
8.16* Feste und Feiern: Trauerfall	s. 9.15		

Lernziele	Inhalte	Hinweise
-----------	---------	----------

8.1 Welt als Schöpfung: Unsere Verantwortung für Natur und Technik (1. Glaubensartikel) (vgl. 8.2)

Bewußtsein, daß die menschliche Umwelt Gottes Schöpfung ist Bereitschaft zum verantwortlichen Umgang mit den Kräften der Natur	— Die Natur ist dem Menschen zur Freude, Nutzung und Verwaltung von Gott anvertraut 1. Mose 1,28; 2,15; Macht euch die Erde untertan Psalm 19: Freude an der Schöpfung 1. Glaubensartikel — Wissenschaft und Technik beeinflussen in Natur und Gesellschaft das Leben [Vielfache Ernteerträge durch Dünger, Maschinen, Züchtungen; Atomkraftwerke im Bau; Küchengeräte helfen der Hausfrau; Schützt die Alpenblumen! Fischsterben im ... Baden verboten! Ansteckungsgefahr! Smog — Gefahr; Wie lange reicht das Erdöl?]	Collagen zum Thema: „Schönheit der Natur“ und „Kräfte der Natur“ Biblische Bezüge: Psalm 104: Lob des Schöpfers Psalm 148: Gottes Lob im Himmel und auf Erden Filme, Dias, Fernsehen Collagen aus Zeitungsberichten und Illustrierten Aufzeigen von Freiheiten und Gefahren durch den Fortschritt Collagen mit Bildern zum Thema: „Schönheit der Natur“ — Überleben mit Bildern aus Illustrierten zum Thema — „Verschmutzte und gefährdete Umwelt“
---	--	--

8.2 Welt als Schöpfung: Unsere Verantwortung in Arbeit und Beruf (1. Glaubensartikel) (vgl. 8.1)

Bewußtsein, daß Arbeit nach Gottes Willen zum menschlichen Leben gehört Bereitschaft zur Verantwortung in Arbeit und Beruf	— Arbeit macht Spaß [Ab morgen gibt's mehr Geld; Karl ist Vorarbeiter geworden; Vater hat wieder Arbeit] — Arbeit als Last [Mutter ist überlastet; Das Fließband macht einen kaputt; „Schwarzarbeit für's Moped“] — Arbeit als Auftrag — Die eigenen Fähigkeiten richtig einschätzen [Was kann ich werden] — Vater kommt verärgert aus der Arbeit [Warum muß ich den anderen den Dreck wegräumen? Karl hat es schwer]	Erzählen, Berichte, Filme, Dias Biblische Bezüge: 1. Mose 3, 17—19: Mühe der Arbeit 2. Thessolonicher 3, 6—13: Warnung vor Müßiggang Biblischer Bezug: 1. Mose 1, 28: Schöpfungsbefehl Andere Bezüge: 1. Glaubensartikel EKG 247,1 Es ist ja Herr, dein Geschenk und Gab EKG 383 O Gott, du frommer Gott Selbstdarstellung: Das kann ich gut / Darstellung durch andere: Das kann ... gut Szenische Darstellung: Konflikt am Arbeitsplatz — Gründe — Lösungsmöglichkeiten
---	--	--

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	<ul style="list-style-type: none"> — Anderen nicht unnötig Arbeit machen [Kaugummi und Abfälle unter der Schulbank; Papier auf dem Schulhof] — Mangelnde Sorgfalt bei der Arbeit kann anderen schaden [Unfall im Werkraum] 	<p>Sammeln von Berichten aus Zeitungen und Illustrierten</p> <p>Biblischer Bezug: 5. Gebot</p>
8.3 Unsere Kirche (3. Glaubensartikel)		
	Aus den folgenden Inhalten sind mindestens drei auszuwählen:	
Kennntnis der Bedeutung des Wortes Kirche	<ul style="list-style-type: none"> — Verschiedene Bedeutungen von Kirche: als Gebäude, als Institution, als Gemeinde [„Ich gehöre zur Kirche, gehe aber nicht in die Kirche“] 	Erzählen, grafische Darstellung an der Tafel
Überblick über Arbeitsfelder und Aufgaben der evang. Kirche	<ul style="list-style-type: none"> — Glaube und Glaubensgemeinschaft gehören zusammen [Großmutter geht jeden Sonntag in die Kirche; „Ich glaube an die Gemeinde der Heiligen“] — Kritik an der kirchlichen Praxis [„Um uns hat sich der Pfarrer nie gekümmert“; „In die Kirche gehen nur die Scheinheiligen“; „Die Predigt ist langweilig“] — Bedeutung kirchlicher Amtshandlungen und Gebräuche: Taufe, Konfirmation, Trauung, Beerdigung — Neue Formen kirchlichen Lebens [Gottesdienst auf dem Campingplatz; Eine Band im Gottesdienst] — Arbeitsfelder und Berufe in der Volkskirche, z. B. Gemeindegewerkschaft, Diakon, Jugendarbeiter — Staat und Kirche arbeiten zusammen [Wozu Kirchensteuer? Wer bezahlt den Kindergarten? Telefonseelsorge, Stadtmission, Gemeindegewerkschaft, Heime ...] 	<p>Nachrichten in Kirchenzeitungen und Gemeindebrief 3. Glaubensartikel</p> <p>Dias, Erzählungen</p> <p>2. Gebot</p> <p>vgl. 6.12; 6.13; 9.14; 9.15</p> <p>Erzählen, Berichte</p>
8.4 Christen im politischen und sozialen Bereich		
Bewußtsein, daß christlicher Glaube Handeln im Dienst der Gerechtigkeit verlangt	<ul style="list-style-type: none"> — Wie Menschen in der Nachfolge Jesu versucht haben, die Welt menschlicher zu machen, z. B. Schweitzer, Bonhoeffer, King [Ändern kann man doch nichts! Lieber nicht auffallen! Um Gotteswillen! Das Gewissen steht auf] 	<p>Erzählen Dias, Berichte, Bildmaterial</p>
Einblick in Möglichkeiten der Christen, sich um Recht, Freiheit und Achtung der Würde des Nächsten zu bemühen		

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	— Auch der einzelne kann etwas dazu beitragen, gesellschaftliche und soziale Mißstände zu verbessern [Mieterstreik; Bürgerinitiative: Tempo 30; Wir brauchen einen Spielplatz! Betriebsrat; Elternbeirat]	Dias, Filme, Berichte
Bereitschaft, sich aus Nächstenliebe für die Rechte des anderen einzusetzen	— Jeder ist für die Gemeinschaft verantwortlich [Was geht mich der andere an? Markus soll unser Klassensprecher sein! Warum ist so oft Streit unter uns?]	Filme, Erzählungen
8.5 * Mitarbeit am Frieden — Aufgabe der Christen		
Bewußtsein, welche Bedeutung die biblische Botschaft vom Frieden für das Zusammenleben der Menschen und Völker hat	— Neid und Überheblichkeit als Ursachen von Streit unter den Menschen [Der wird vorgezogen Ich bin der Größte]	Erzählungen, Geschichten, Biblischer Bezug: 1. Mose 4, 1—6: Kain und Abel
	— Christlicher Glaube als Hilfe zur Überwindung von Egoismus	
	— Ursachen und Folgen des Krieges [Auge um Auge, Zahn um Zahn! Napalm-Bomben töten unschuldige Kinder]	Bildmaterial, Filme, Dias, Illustrierte
	— Warum Christen Wehrdienst oder Ersatzdienst leisten können [Zivildienstleistende in der Körperbehindertenschule; Mein Bruder geht zum Bund]	5. Gebot (absolutes Verbot des Tötens oder Aufforderung dem Schwächern zu helfen) Grundgesetz Art. 4,3; 12,1; 26,1
	— Friede als Gabe Gottes und Aufgabe der Menschen [„... Friede auf Erden ...“ Frieden? — Ja, aber nicht auf meine Kosten! Muß ich mir das gefallen lassen? Komm, wir vertragen uns wieder! Fritz dient im Altenwohnheim; Ein Tag des Entwicklungshelfers XY]	Biblische Bezüge: Lukas 2, 14; Matthäus 5, 9; Jesaja 2, 2—4; 9, 1—6 Ein jüdischer Häftling: Friede sei den Menschen, die bösen Willens sind, und ein Ende sei gesetzt aller Rache Bericht, Dias, Filme Biblische Bezüge: Matthäus 5, 38—48: Von der Feindesliebe 2. Korinther 5, 17—21: Von der Versöhnung
8.6 * Wege christlicher Missionsarbeit heute (vgl. auch 7.5; 8.9)		
Einblick in die gegenwärtige Weltmission, ihre Möglichkeiten und Ziele	— Missionsgesellschaften und Kirchen unseres Landes unterstützen die Arbeit der jungen Kirchen [Eine Spende für die Blindenmission! Warum kirchliche Entwicklungshilfe? Ein deutscher Missionar in Neuguinea; Die Landwirtschaftsschule in den Slums von Manila; Leprakranke; Das Geld kommt an]	Filme, Dias, Erzählungen Biblische Bezüge: Matthäus 28, 18—20: Missionsbefehl Matthäus 5, 13—16: Salz und Licht
	— Die Notwendigkeit der Weltmission heute: Matthäus 28, 18—20: Missionsbefehl [Die Macht des Medizinmannes; Die glauben an böse Geister]	Filme, Dias, vgl. auch 8.9 „Weltreligionen“

Lernziele	Inhalte	Hinweise
8.7 Nach Gott fragen (2. Gebot) vgl. 9.12		
Bewußtsein, daß jeder Mensch etwas braucht, was sein Leben bestimmt	— Menschen fragen nach Sinn und Ziel des Lebens [Das Mofa ist sein ein und alles; Stars und Idole; Ich glaube nur, was ich sehe; Horoskop]	Horoskope vergleichen Unterrichtsversuche: Unsere Augen sehen nicht alles — Unsere Augen täuschen uns Überlegen: Gute Augen, schlechte Augen, blind sein
	— Gott ist im Glauben erfahrbar, aber er bleibt unvorstellbar [Gott hat viele Namen: z. B. Schöpfer, Vater, Hirte; Gotteserfahrung in Überwindung von Angst, in Nächstenliebe, in Vergebung, in Lebensmut]	Biblische Bezüge: 1. Mose 1 und 2: Schöpfung 1. Mose 12, 1—3: Abrahams Berufung 2. Mose 3: Moses Berufung in Auswahl Jeremia 1, 4—19: Jeremias Berufung Psalm 23: Der gute Hirte Lukas 15, 11—32: Der gute Vater Matthäus 13, 1—9: Vom Sämann Apostelgeschichte 1, 3—14: Himmelfahrt Jesu in Auswahl Gottesdarstellungen
	— Jesus tritt mit seinem Leben für seine Botschaft ein Johannes 14, 6: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben Johannes 11, 25: Ich bin die Auferstehung und das Leben	
	— Moderne christliche Glaubensbekenntnisse sagen heutigen falschen Göttern ab [Dieses Glaubensbekenntnis verstehe ich]	Vergleichen Collagen: Moderne Götter mit Bildern aus Illustrierten, Werbeprospekten Glaubensbekenntnis für den Schulgottesdienst formulieren
	— Nicht alle glauben an Gott [Warum hilft mir Gott nicht? Ich kann nicht an ihn glauben.]	Collagen: „Das läßt an Gott zweifeln“ Szenische Darstellung: Ein an Gott zweifelnder — ein an Gott Glaubender Biblischer Bezug: Psalm 23: Der gute Hirte; Hiob
	— Wie Christen zu Gott beten können [Wünschen — Beten]	Biblische Bezüge: 4. Mose 6, 22—27: Der Segen Matthäus 6, 9—13: Das „Vater unser“ Gebete zu aktuellem Anlaß Collagen zu Dank, Bitte, Fürbitte
	— Den Namen Gottes anrufen [2. Gebot]	
	8.8 * Die eine Kirche — viele Kirchen	
Einblick in konfessionelle Ausprägungen christlichen Glaubens	— Verschiedene christliche Kirchen und Gemeinschaften [Warum müssen wir im Religionsunterricht immer auseinandergehen? Evangelisch — Katholisch; Heilsarmee]	Kirchenzeitungen, Schaukästen, Schilder an kirchlichen Gebäuden Dias
Bereitschaft zum Abbau von Vorurteilen	— Wie es zur evangelischen Kirche kam [Reformation — was ist das?]	Erzählen, Dias
Kenntnis, daß Jesus die Einheit seiner Gemeinde fordert	— Grundtaten aus Leben und Wirken Luthers [Hat Luther die Bibel geschrieben?]	Erzählen, Dias EKG 201 Ein feste Burg
	— Was die Christen unterschiedlicher Konfessionen gemeinsam haben: Bibel, Glaubensbekenntnis, Taufe, Lieder und Gebete, Abendmahl	Evangelische und katholische Gottesdienste besuchen

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	<ul style="list-style-type: none"> — Besonderheiten katholischer Frömmigkeit und Sitte [Warum haben die Evangelischen keinen Papst? Namenstag, Prozessionen, Wallfahrten, Heilige, Weihwasser] 	
	<ul style="list-style-type: none"> — Besonderheiten unseres Glaubens [Abendmahlsverständnis, allgemeines Priestertum] 	
	<ul style="list-style-type: none"> — Wie beide Konfessionen zusammenarbeiten [Telefonseelsorge; Caritas und Diakonie; „Misereor“ und „Brot für die Welt“] 	Eine Beratungs- oder Geschäftsstelle aufsuchen und sich informieren Poster und anderes Material auswerten
	<ul style="list-style-type: none"> — Weitere religiöse Gruppen [Auf dem Marktplatz — Zeugen Jehovas — Das Buch Mormon] 	Dias, Material, Schriften
8.9* Weltreligionen (vgl. 8.6)		
Einblick in weitere Weltreligionen	<ul style="list-style-type: none"> — Das Judentum [Jesus war Jude; Juden feiern das Laubhüttenfest; Wir besuchen eine Synagoge; Die Synagogen brennen; Aktion Sühnezeichen; Woche der Brüderlichkeit] 	Dias, Berichte, Filme Besuch einer Synagoge und eines jüdischen Friedhofs Verfolgungen und Feindschaft durch christliche Völker Fernsehen, Zeitungsberichte
	<ul style="list-style-type: none"> — Der Islam, die Religion vieler Gastarbeiter [Moslems in Deutschland; „Allah ist groß“; Der Koran; Jeder Moslem muß nach Mekka pilgern] 	Dias, Berichte, Begegnungen
	<ul style="list-style-type: none"> — Spannungen aus dem Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religion [Der glaubt nicht an Gott! Der ist anders als wir] 	
	<ul style="list-style-type: none"> — Möglichkeiten des Zusammenlebens von Menschen mit unterschiedlichen Religionen [Ali ist ein guter Fußballspieler] 	
	<ul style="list-style-type: none"> — Den eigenen Glauben besser verstehen durch Beschäftigung mit anderen Religionen [Ich will dir erklären, woran ich glaube] 	

9. Jahrgangsstufe (Lernstufe):

Der Jugendliche in unserer Gesellschaft, seine Verantwortung für andere und für sein eigenes Leben

Richtziele:

Bereitschaft, Maßstäbe für das eigene Leben zu suchen und dabei die biblische Botschaft ernst zu nehmen, Verständnis der biblischen Botschaft im Blick auf Fragen und Probleme des eigenen Lebens.

Themenbereiche:	UZE	vgl. dazu
9.1 Wer bin ich?	4—5	9.2
9.2 Ich werde schuldig — Das Böse in der Welt (9./10. Gebot)	5—7	9.1
9.3 * Glück und Segen		
9.4 Außenseiter — Leben ohne Sinn und Hoffnung?	4—6	
9.5 Krankheit und Leid — Leben ohne Sinn und Hoffnung?	4—5	9.6
9.6 Der Tod — Leben ohne Sinn und Hoffnung?	3—4	9.5
9.7 Arbeit und Freizeit	4—6	5.2; 8.2
9.8 Liebe und Ehe	4—6	5.3; 7.2; 9.14
9.9 * Feste und Feiern: Advent		2.8; 4.7; 6.7
9.10 Feste und Feiern: Weihnachten	2—3	2.9; 4.8; 6.8
9.11 Feste und Feiern: Passion und Ostern	2—3	2.10; 4.9; 6.9
9.12* Feste und Feiern: Himmelfahrt		6.10
9.13* Feste und Feiern: Pfingsten		6.11
9.14* Feste und Feiern: Hochzeit		9.8
9.15* Feste und Feiern: Trauerfall		9.6

Lernziele	Inhalte	Hinweise
9.1 Wer bin ich?		
Bewußtsein, daß die Frage nach dem Sinn des Lebens zum Menschsein gehört	— Die Frage nach dem Sinn menschlichen Lebens [Warum bin ich eigentlich auf der Welt? Essen — Trinken — Arbeiten — Sterben — Ist das Leben? Das bin ich? Wer soll ich sein? Könnte ich das auch tun? Wer möchte ich sein? So möchte ich auch sein! Das möchte ich auch können! Er starb nach einem arbeitsreichen Leben; Im blühenden Alter von 19 Jahren aus unserer Mitte gerissen]	Darstellen eines Lebensweges an der Tafel (mit Höhe- und Tiefpunkten) symbolische Darstellung von Situationen der Freude, der Trauer Schüler malen, wie sie sich fühlen Malen/Ausdrücken: Meine Wünsche, Meine Hoffnungen, Meine Ängste
	— Sinnlosigkeit läßt am Leben verzweifeln [Mit dem Leben Schluß gemacht]	Zeitungsberichte, Leserfragen
Einblick in biblische Aussagen über den Menschen	— Der Mensch als Geschöpf und Partner Gottes [„Was ist das schon — ein Mensch?“ „Nr. 13 zum Meister!“] 1. Mose 1. 26—28; 2. 4b—25 [Wir gehören Gott — Gott braucht uns]	Lesen Biblischer Bezug: Psalm 8: Der Mensch als Gottes Stellvertreter
	— Verantwortlich und sinnvoll leben Matthäus 5, 13—16: Ihr seid das Licht der Welt — Ihr seid das Salz der Erde oder Matthäus 25, 31—46: Liebe deinen Nächsten [Da werde ich gebraucht]	Versuche zu Wirkungen von Licht und Salz Biblischer Bezug: 1. Korinther 13 in Auswahl
	— Von Gott bejaht weiterleben Lukas 15, 11—32: Vom Vater wieder angenommen	Lesen

Lernziele	Inhalte	Hinweise
9.2 Ich werde schuldig — Das Böse in der Welt (2. Gebot)		
Einsicht, daß jeder Mensch schuldig wird	— Menschen werden schuldig und isolieren sich [Ich bin halt so Was kann ich dafür? Alles Schicksal! Ich bin so allein; Ich habe mich geirrt; Jeder macht Fehler]	Berichte in Illustrierten und Zeitungen, eigene Erlebnisse Im Spiel (szenische Darstellungen, Puppenspiel) Möglichkeiten und Formen suchen, Schuld zugeben
Einsicht in Formen des Bösen	— Egoistisches Verhalten führt zu Schuld [Ich kann doch machen, was ich will; Rache ist süß; Rache ist grausam; Muß ich mir alles gefallen lassen? Was kann man tun?] — Böses in Gestalt von z. B. Klatsch, Gerücht, Verführung, Gewalt, Rassenwahn, Hexenprozessen, Judenverfolgungen usw. — Böse Mächte versuchen den Menschen [Gott sei Dank, keiner kennt meine Gedanken;] [Ein Teufel in Menschengestalt; Ich muß nicht nachgeben]	Beispiele aus Schule, Straßenverkehr, Familie (Aus-)Malen/Phantasieren: Jeder kann machen, was er will An diesen Inhalten verdeutlichen, daß Rache kein Weg zur Lösung von Konflikten ist Zeitungsberichte, eigene Erfahrungen Filme, Dias, Collagen Bezüge: Römer 7, 18—25, Paulus: Ich will das Gute und tue das Böse 9./10. Gebot: Du sollst nicht begehren Teufel im Märchen, Sprichwort, Schlager
Bereitschaft zur Vergebung als Kernstück christlichen Glaubens und Lebens	— Jesus macht frei von Schuld und schenkt einen neuen Anfang Matthäus 18, 21—35: Der Schalksknecht; „Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“ Karfreitag — Kreuzesworte	Lesen Weitere biblische Bezüge: Lukas 19, 1—10: Zachäus Vater unser: 4. + 5. Bitte Matthäus 5, 21—26: Vom Töten Matthäus 5, 38—48: Von der Feindesliebe Beichte und Abendmahl
9.3* Glück und Segen		
Bereitschaft, Erfahrungen von Glück und Unglück zu hinterfragen	— Glück und Unglück als Realität des Lebens [Ich bin ja heut so glücklich! Vor dem Spielautomaten; Mein Glücksbringer; Mensch, so ein Glück! So ein Pechvogel] — Wege zum falschen Glück [Ein schöner Traum; Nur zum Spaß; Tabletten zum Glück; Das Leben kotzt mich an; Kaputte Typen; Selbstmord auf Raten] — Wege zum echten Glück [Glück haben — glücklich sein? Ein glücklicher Mensch]	Malen/Erzählen/Phantasieren: Da war ich einmal glücklich Da könnte ich glücklich sein Was der Pechvogel alles erlebt Gemeinsame Spiele/Feier Schlager anhören, dazu malen Überlegen, was anders sein sollte Filme, Dias, Bildmaterial Zeitungsberichte, Bildmaterial Filme, Dias Bildmaterial, Märchen: Hans im Glück
Einblick in das Urteil Jesu über Leidende und Arme	— Wen Jesus in den Seligpreisungen glücklich nennt Matthäus 5, 1—11: Glücklich ist, wer ...	Filme, Dias, Beispiele Biblischer Bezug: Lukas 15, 11—32: der Sohn ist zu Hause beim Vater wieder glücklich
Einblick in die Bedeutung des Segens	— Der Zusammenhang von Glück, Heil und Segen [Herzliche Glück- und Segenswünsche; Gott segne euch!! Dank macht glücklich]	Biblischer Bezug: Lukas 17, 11—19: Der dankbare Samariter Wo der Segen erbeten wird: Gottesdienst, besondere Ereignisse, Tischgebet

Lernziele	Inhalte	Hinweise
9.4 Außenseiter — Leben ohne Sinn und Hoffnung?		
Einsicht, daß unterschiedliche Lebensbedingungen die persönliche Entwicklung eines Menschen mitbestimmen	<ul style="list-style-type: none"> — Warum es Außenseiter gibt [Verrückte gehören in eine Anstalt; Vorbestraft; Gezeichnet; Der ist dumm und frech] 	Filme, Dias, Berichte in Zeitungen und Illustrierten, eigene Erfahrungen
	<ul style="list-style-type: none"> — Maßstäbe für Wertschätzung eines Menschen und deren Auswirkungen: z. B. Leistung, Aussehen, Verhalten, Besitz, Macht, Ansehen [Was hat der schon vom Leben? Der nützt uns nichts; Lebenswert — lebensunwert] 	Filme, Dias, Berichte in Zeitungen und Illustrierten
Bereitschaft zum Abbau von Vorurteilen gegenüber Außenseitern	<ul style="list-style-type: none"> — Recht: Anerkennung und Selbstentfaltung [Behinderten-Olympiade] — Jesus nimmt sich der Benachteiligten an Matthäus 25, 31—46: Vom Weltgericht [Nächstenliebe — meine Sache] 	Filme, Dias, Berichte in Zeitungen und Illustrierten Aktionen: Wir sammeln für einen ... — Behinderten in unserer Umgebung Wir sammeln Briefmarken für ... Illustrationen zu den „Sieben Werken der Barmherzigkeit“
9.5 Krankheit und Leid in der Welt — Leben ohne Sinn und Hoffnung?		
Einsicht in individuelle und gesellschaftliche Folgen von Kranksein und Leiden	<ul style="list-style-type: none"> — Erfahrungen von Kranksein [Die Krankenkasse zahlt ja! Krank — gekündigt; Das Leben geht an mir vorbei] — Erscheinungsformen und Folgen von Leid [Tödlich verunglückt; Ohne Wohnung; Abgeschoben ins Altersheim] 	Erzählen, eigene Erfahrungen Berichte in Zeitungen und Illustrierten
Einsicht, daß ein Glaubender im Leiden Gott vertrauen kann	<ul style="list-style-type: none"> — Hilfen für Kranke und Leidende [Ein Heimplatz kostet täglich 150 Mark; Mutter liegt im Krankenhaus; Mit der Sammelbüchse unterwegs; Nachbarschaftshilfe] — Krankheit und Leid als Anlaß zur Besinnung [Warum gerade ich? Ein Kreuz im Krankenzimmer; Nach der Krankheit ein neuer Mensch; Der ist doch selber schuld! Krankheit: Zufall? Strafe? Schicksal?] — Jesus begegnet Kranken und Leidenden Matthäus 11, 28—30: Jesus sagt: Kommt her! — Das Leiden — eine Prüfung für den Glauben [In dir ist Freude in allem Leide; Dem Herrn mußt du trauen ...] 	Erzählen, Aktionen Erzählen Biblische Bezüge: Johannes 9, 1—7, 13—21, 24—38: Heilung des Blindgeborenen Lukas 13, 1—5: Untergang der Galiläer, Turm von Siloah Biblischer Bezug: Markus 2, 1—12: Die Heilung des Gelähmten Biblische Bezüge: Psalm 23; 73, 23—26; Römer 8, 38 f. Lieder zur Auswahl EKG 288 EKG 294, 1+2 Gebete

Lernziele	Inhalte	Hinweise
9.6 Der Tod — Leben ohne Sinn und Hoffnung? (vgl. 9.15)		
Einsicht in die zeitliche Begrenzung menschlichen Lebens	— Umstände und Ursachen des Todes [Im blühenden Alter dahingerafft; ... starb in hohem Alter; ... nahm sich das Leben; Die Bombe zerriß vier Passanten; Verhungert; Keiner redet gern vom Tod; Ich will mein Leben genießen]	Todesanzeigen, Todesnachrichten
Einblick in Deutungen des Todes	— Sinn des Todes [Er opfert sich auf für ... Unfaßbar für alle verstarb ... Sie trägt Trauer]	Todesanzeigen vergleichen
Einblick in die biblischen Aussagen vom Tod und wahren Leben	— Wie die Bibel vom Tod und Leben redet Johannes 5, 19—28: Jesus macht lebendig [Wo das Leben beginnt] oder Lukas 15, 11—32: Der verlorene Sohn [Tot ist, wer fern von Gott ist]	Lesen
	— Die Bedeutung der Auferstehungshoffnung für den Sterbenden 1. Korinther 15 in Auswahl: Ist mit dem Tod alles aus? [Jetzt kommt das Ende, für mich der Anfang / Bonhoeffer vor seinem Tod]	Bilder, Dias, Erzählungen von Glaubenden
	— Christen setzen sich für die Erhaltung des Lebens ein [Ein neues Herz? Krebsvorsorge; Kampf dem Verkehrstod; Einsatz für den Umweltschutz]	Zeitungsberichte
9.7 Arbeit und Freizeit (vgl. 8.2)		
Bewußtsein, daß der Mensch von Gott zu Arbeit und Beruf beauftragt ist	— Was Jugendliche von Arbeit und Beruf erwarten [Selbstverdientes Geld, Ich brauch nicht mehr zur Schule Schaffe ich es? Die Arbeit gefällt mir; Hauptsache, die Kohlen stimmen; Die Arbeit würde ich nicht machen; Manche sagen: Die Arbeit macht mich kaputt]	eigene Erfahrungen, Wünsche Filme, Dias, Erzählungen
	— Kultur als Erfüllung des Schöpfungsauftrages und des Liebesgebotes 1. Mose 1, 28; 2, 15: Macht euch die Erde untertan Matthäus 25, 14—30: Mit anderen für andere	Biblischer Bezug: 1. Mose 3, 17—19: Die Mühe der Arbeit
Einsicht, daß freie Zeit eine gute Gabe Gottes ist	— Die Aussage der Bibel zum Sonntag [Zeit für Gott — Zeit für mich]	Biblischer Bezug: 3. Gebot Markus 2, 23—36: Jesus und der Sabbat
	— Sinnvolle Gestaltung des Wochenendes [Ich freue mich ... Freie Zeit für ... Hobby; Freizeitangebote; Gottesdienstbesuch]	Dias, Bildmaterial, Filme Faltblatt mit Informationen zum Thema „Freizeit“ zusammenstellen Gemeinsam ein Fest planen und durchführen Tips zur Lektüre für die Schüler

Lernziele	Inhalte	Hinweise
9.8 Liebe und Ehe		
Bewußtsein, daß Sexualität eine gute und eine zu verantwortende Gabe Gottes ist	<ul style="list-style-type: none"> — Erscheinungs- und Ausdrucksformen menschlicher Zuwendung; z. B. Mühe machen für andere, an ihn denken, auf sich aufmerksam machen, zärtliche Gefühle [Du gefällst mir; Komm wir gehen ein Eis essen; Die küssen sich] — Sexualität als Schöpfungsgabe und wichtige Form menschlich-persönlicher Beziehungen [Freund — Freundin; Alle reden von Liebe] — Verantwortliche Elternschaft als Erfüllung des biblischen Auftrags, z. B. Liebe, Verantwortung, Geld [Ein Kind ist unterwegs; Ich will das Kind nicht; „Heute hat mich meine Mutter umgebracht“] 	<p>Dias, Illustriertenberichte</p> <p>Biblischer Bezug: 1. Mose 1, 28: Schöpfungsauftrag</p> <p>Filme, Dias, Berichte</p> <p>Biblischer Bezug: 1. Mose 1, 28: Schöpfungsauftrag § 218</p>
Bewußtsein daß die Ehe eine umfassende Lebensgemeinschaft von Mann und Frau darstellt	<ul style="list-style-type: none"> — Voraussetzungen einer Ehe: z. B. Gleichwertige Partner, gegenseitige Bindung, Verpflichtung, Verantwortung, Ergänzung, Hilfe, Dauer [Die Ehe ist überholt; Wir leben ohne Trauschein gut zusammen; Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; Glücklich werden — glücklich machen? Ehe auf Zeit? Soll ich den Vater meines Kindes heiraten? Jung gefreit — noch nie gereut] — Bedeutung der kirchlichen Trauung [Was Gott zusammengefügt, soll der Mensch nicht trennen] 	<p>Biblische Bezüge: Matthäus 19, 3—6 1. Mose 1, 27; 2, 18—24: Der Mensch als Gemeinschaftswesen</p> <p>Trauformel</p>
Einblick in Bedrohungen und Gefährdungen der Lebensgemeinschaft Ehe	<ul style="list-style-type: none"> — Gründe und Problematik der Ehescheidung [Wir passen nicht zusammen Die haben sich auseinandergeliebt; Vor dem Scheidungsrichter] 	<p>Biblischer Bezug: Matthäus 19, (1—6). 7—9</p>
Einblick in Gründe der Ehelosigkeit und ihrer Chancen für ein erfülltes Leben	<ul style="list-style-type: none"> — Nicht heiraten: z. B. Schicksal, Egoismus, Bequemlichkeit; Verachtung des Geschlechtlichen; Berufung zur Ehelosigkeit [Ich heirate nicht; Allein und frei] — Auch Ehelose können Erfüllung des Menschseins erfahren [Mutter für eine Gruppe; SOS-Kinderdorf sucht eine Mutter] 	
9.9* Feste und Feiern: Advent		
Einblick in die Bedeutung der Adventszeit als Hinweis auf die Wiederkunft Jesu	<ul style="list-style-type: none"> — Was die Bibel über die Wiederkunft Jesu sagt [Er wird wiederkommen! Mein Tun hat Folgen; „Er kommt zum Weltgerichte“] 	<p>Biblische Bezüge: Matthäus 25, 1—13: Die klugen und die törichten Jungfrauen Matthäus 25, 31—46: Vom Weltgericht Lied: EKG 10, 1+10</p>

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	<ul style="list-style-type: none"> — Was aus Liebe geschieht, ist sinnvoll Matthäus 25, 34: Das habt ihr mir getan — Wer Jesus als Weltenrichter anerkennt, verurteilt andere nicht Matthäus 13, 24—30: Unkraut unter dem Weizen [Der taugt doch nichts; Den nehme ich nicht ernst] 	<p>Biblischer Bezug: 1. Korinther 13 in Auswahl</p>
9.10 Feste und Feiern: Weihnachten		
Einsicht in die gegenwärtige Gestaltung der Weihnachtszeit	<ul style="list-style-type: none"> — Die Problematik des heutigen Weihnachtsfestes [Fest der Geschenke und der Liebe] — Wie ich mir Weihnachten in meiner Familie vorstelle [Zwei Tage ohne Streit; Schöne Geschenke müssen nicht viel kosten] — Die Botschaft vom Frieden und das Verhalten der Menschen [Frieden für jedes Land] 	<p>Collage: Reklame/Werbung an Weihnachten</p> <p>Collage: Welt an Weihnachten — Welt an den übrigen Tagen des Jahres Malen</p> <p>Biblischer Bezug: Lukas 2, 14 Modernes Liedgut</p>
9.11 Feste und Feiern: Passion und Ostern		
Einsicht in die Bedeutung des Kreuzes	<ul style="list-style-type: none"> — Das Kreuz als Symbol der Christen [Das Kreuz — ein auffälliges Zeichen; Was heißt, sein Kreuz tragen?] 	<p>Darstellen von Symbolen anderer Religionen: Rad/Buddhismus — zunehmender Mond/Islam Kreuz auf der Weltkugel/Christentum Verschiedene Formen des Kreuzes Wo es das Kreuz überall gibt</p>
Bewußtsein der Berechtigung des Zweifels	<ul style="list-style-type: none"> — Was die Bibel von Tod und Auferstehung Jesu sagt Lukas 24, 11—35: Emmausjünger [Ihnen ging ein Licht auf] — Auch die Jünger haben gezweifelt Johannes 20, 24—29 [Hat Thomas nicht recht? Ich glaube nur, was ich sehe!] 	<p>Wiederholung nach Markus 14, 1—16, 8 Passions- und Ostergeschichte</p>
9.12 * Feste und Feiern: Himmelfahrt		
Einblick in die Bedeutung der biblischen Aussagen von der Himmelfahrt Jesu für unsere Zeit	<ul style="list-style-type: none"> — Elemente des Weltbildes in der biblischen Überlieferung von der Himmelfahrt Jesu [„Ich habe Gott im Himmel nicht gesehen“ Gagarin] — Himmel als Bild für Gottes Nähe und Himmel als Naturerscheinung [Wo wohnt Gott? Himmel auf Erden] — Wo die Herrschaft Gottes in der Welt zu merken ist [„Mein Reich ist mitten unter euch“ Lukas 17, 20+21; „Dein Reich komme“] 	<p>Collagen: Sichtbarer Himmel: Sterne, Mond, Erde, Regen; Gottes Himmel: Versöhnung, Liebe, Hilfe Darstellung dieses Weltbildes</p> <p>Biblischer Bezug: Matthäus 13, 24—30: Unkraut unter dem Weizen Matthäus 13, 21+32: Senfkorn Matthäus 13, 33: Sauerteig Matthäus 5, 13+14: Salz und Licht Vater unser</p>

Lernziele	Inhalte	Hinweise
	— Gott vollendet die Welt Offenbarung 21, 1.3—5 [En neuer Himmel — eine neue Erde]	
9.13 * Feste und Feiern: Pfingsten		
Einsicht in die Bedeutung des Heiligen Geistes für menschliches Zusammenleben	— Die Zerrissenheit der Völker und die Zusammengehörigkeit aller Menschen 1. Mose 11, 1—8; Der Turm von Babel [Niemand versteht mich] Apostelgeschichte 2, 1—43 in Auswahl: Pfingstgeschichte [Wir sind aufeinander zugegangen]	Collagen: Menschen sind friedlich beisammen (Kirchentag, Ökumene)
	— „Ich glaube an den Heiligen Geist“ [Wo wirkt Gottes Geist? Einer fängt ein neues Leben an; Das hat mich verändert]	Modernes Glaubensbekenntnis Biblischer Bezug: Galater 5, 22—25: Früchte des Heiligen Geistes
9.14 * Feste und Feiern: Hochzeit		
Kenntnis des Zusammenhanges von standesamtlicher Eheschließung und kirchlicher Trauung	— Formen und Bräuche der Hochzeitsfeier [Ich heirate in Weiß; Die tragen keinen Ring; Wir gehen nicht zum Standesamt]	Erzählen
	— Standesamtliche Eheschließung — kirchliche Trauung [Martin und Ulla lassen sich kirchlich trauen; Der Pfarrer segnet die Eheleute]	Biblischer Bezug: Matthäus 19, 3—6 Kirchliche Trauformel Bei Behandlung dieser Thematik ist darauf hinzuweisen, daß die kirchliche Trauung Anfang einer christlich verstandenen Lebensgemeinschaft sein will.
9.15 * Feste und Feiern: Trauerfall (vgl. 9.6)		
Einblick in Formen des Verhaltens gegenüber Sterbenden, bei einem Trauerfall, bei der Bestattung	— Verhalten gegenüber Sterbenden und Toten [Ich möchte zu Hause sterben; Als Oma starb, war niemand bei ihr; Wir beten einen Psalm; Das ist nicht für Kinder]	Traueranzeigen ausschneiden und vergleichen Selber Traueranzeigen formulieren Biblische Bezüge: Gebete Psalm 23, Der Herr ist mein Hirte Psalm 121, Ich hebe meine Augen auf EKG 294, 1 Befehl du deine Wege EKG 63, 9+10 Wenn ich einmal soll scheiden EKG 89, Jesus lebt, mit ihm auch ich Gesangbuch S. 686—690
	— Formen und Bräuche der Trauerfeier und Bestattung als Ausdruck christlicher Hoffnung [Die Nachbarn sammeln für einen Kranz; Erde zu Erde; Beerdigungskaffee; Leichenschmaus; Grabrede]	Beerdigungsformel
	— Anteilnahme an der Trauer der Hinterbliebenen [Herzliche Teilnahme; Ich denke an euch]	Aufzeigen, daß schon einfache Hilfeleistungen bei Hinterbliebenen notwendig sind und als Beistand empfunden werden



